Erscheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr.
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten, Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

# Teltower Kreis-Blatt.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Lützow Straße 87
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaux und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Expedition. Berlin W., Lützow-Straße 87

Fernsprech Anschluß: Amt VI., Nr. 671.

Nr. 43 — Berlin, Dienstag, den 11. April 1893. — 37 Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt. **Berlin W., Lützowstraße 87** 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhause

Berlin, den 1. April 1893.

## Verzeichniß

der bei der ordentlichen Körung im März 1893 im **VIII. Schauamtsbezirk** für zuchttauglich erklärten Zuchtstiere.

| Laufende Nr | Standort des gekörten Zuchtstieres. | Des Stierhalters Name. | Des Stierhalters Stand. | Race u. Herkunft des gekörten Stieres. | Der Sprungerlaubnißschein ist gültig bis zur nächsten ordentlichen Körung jedoch längstens bis | Höhe des festgesetzten Sprunggeldes | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Drewitz | Rüde W. | Kossäth | Dt. pr. Holländer | 31. März 1894 | 2 Mark | |
| 2. | Drewitz | Rübe K. | Landwirth | Holl. Kreuzung | desgl. | 2 Mark | |
| 3. | Teltow | Ebel, Karl | Ackerbürger | desgl. | desgl. | 2 Mark | |
| 4. | Gütergotz | Kiekebusch | Kossäth | desgl. | desgl. | 2 Mark | |
| 5. | Stolpe | Hönow W. | — | desgl. | desgl. | 2 Mark | |
| 6. | Wannsee | Staege | Förster | desgl. | desgl. | 2 Mark | |

Vorstehendes Verzeichniß wird gemäß § 5 Abs. 5 der Polizei-Verordnung vom 26. Mai 1891 betreffend die Körung der Zuchtstiere, hiermit veröffentlicht.

Die Gemeinde- und Guts-Vorstände ersuche ich, den Inhalt dieses Verzeichnisses, soweit er sich auf den dortigen Bezirk bezieht, ortsüblich bekannt zu machen.

**Der Landrath und Vorsitzende des Kreis-Ausschusses Stubenrauch.**

---

Berlin, den 10. April 1893.

Der Gemeindevorsteher und Standesbeamte Stork in Deutsch Wilmersdorf ist vom 17. April bis 20. Mai d. Js. an Wahrnehmung seiner Amtsgeschäfte durch Abwesenheit verhindert und wird während dieser Zeit von dem Schöffen Wegener in Deutsch Wilmersdorf vertreten.

**Der Landrath des Kreises Teltow.**
Stubenrauch.

---

Berlin, den 10. April 1893.

## I. Nachweisung

über die für den Evangelisch-kirchlichen Hülfsverein aus dem Kreise Teltow eingegangenen Beiträge.

| Lfd. Nr. | Datum | Bezeichnung der Einnahme | Betrag ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|
| | 1892 | | | |
| 1 | 23. Nov. | Professor Büsing, Friedenau | 40 | |
| 2 | | Zinsen für 1892 | | 10 |
| | 1893 | | | |
| 3 | 9. Jan. | Pastor Püschel, Rixdorf | 200 | — |
| 4 | 28. Febr. | Fabrikbes. Möller, Friedenau | 200 | — |
| 5 | 15. März | Lokal Verein Mittenwalde-Kgs.-Wusterhausen | 65 | — |
| 6 | 16. März | Lokal-Verein Zossen | 350 | — |
| 7 | 16. März | Lokal-Verein Coepenick und Umgegend | 360 | — |
| 8 | 23. März | Pfarrer Parrisius Groß-Beeren | 6 | — |
| 9 | 25. März | Lokal-Verein für Trebbin und Umgegend | 289 | 55 |
| 10 | 6. April | Lokal-Verein Schöneberg | 285 | — |
| 11 | 6. April | Vom Lokal-Verein Steglitz: 1. Beiträge der Mitglieder 128,75 Mk. 2. Beiträge des Frauen-Vereins zu Gunsten der Berliner Stadtmission 173,— Mk. 3. Reinertrag des Vortrages des Chef Redakteurs Schaper 100,50 Mk. | 402 | 25 |
| 12 | 10. April | Vom Local-Verein Mittenwalde | 69 | 50 |
| | | Summa | 2267 | 40 |

**Der Kassirer**
**des Evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins**
**für den Kreis Teltow.**
Hannemann.

---

Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein.
Kreisverein Teltow.

Berlin, den 25. Januar 1893.
W., Matthäikirchstraße 20—21.

Den geehrten Vorständen der Lokalvereine des Evangelisch kirchlichen Hilfsvereins innerhalb des Kreises Teltow beehre ich mich in meiner Eigenschaft als Schriftführer des am 22. November v. Js. begründeten Kreisvereins beifolgend das in der konstituirenden Versammlung beschlossene Statut sowie das Sitzungsprotokoll ganz ergebenst zu überreichen.

In Verfolg desselben bitte ich die werthen Vorstände, ihre Herren Kassenführer dahin anweisen zu wollen, daß künftighin die Erträge der Vereinssammlungen nicht mehr an die Provinzialkasse, sondern an die **Kreisvereinskasse** z. H. des Herrn Rendanten Hannemann, hier W., Victoria-Straße 18, zu den halbjährlich angeordneten Terminen: 15. März und 15. September abzuführen sind. **Auf wiederholte Anfragen bemerke ich, daß an diese Kasse auch einzelne Beiträge von Freunden des Vereins aus den der Organisation noch nicht angeschlossenen Ortschaften einzuzahlen sind.**

Im Hinblick auf den Termin zum 15. März ersuche ich ergebenst, die Einsammlung der Jahresbeiträge, soweit dieselbe noch nicht geschehen ist unverzüglich in Angriff nehmen zu wollen.

Zur Abhaltung von **Wanderversammlungen** bezw. Jahresfeiern, wie sie meist nach den Statuten der Lokalvereine vorgesehen sind und sich im Kreise Teltow besonders wirksam zur Ausbreitung der Theilnahme für das Vereinswerk erwiesen haben, sind die kommenden Monate erfahrungsmäßig am meisten geeignet. Ich bitte die Vorstände, sich über die Veranstaltung einer derartigen Versammlung in ihrem Vereinsgebiet, wo es thunlich erscheint, baldigst berathen zu wollen und mir bezügliche Wünsche betreffend den Festredner und anderes kund zu geben.

Für alle derartigen Versammlungen sowie zur Vertheilung bei Einziehung der Beiträge steht unser Vereinsorgan **„Die Mittheilungen des Engeren Ausschusses"** in beliebig großer Anzahl **unentgeltlich** den Vorständen zur Verfügung. Außer den durch das Königliche Landrathsamt an die Gemeinde-Vorstände ergehenden Exemplare ist die Ausbreitung des Blattes im Kreise eine bisher noch auffallend geringe.

Ebenso ist die Einführung unserer neuen schönen **Mitgliedskarte** (mit dem Bildniß der hohen Protektorin und dem Vereinswappen) innerhalb des Kreises noch im Rückstande, meines Wissens haben nur Teupitz und Steglitz dieselben bezogen. Die Mittheilungen sowohl wie die Mitgliedskarten sind in unserm Bureau: Matthäikirchstraße 20/21 zu bestellen, erstere werden unentgeltlich gegen Erstattung des Portos abgegeben, letztere zum Minimalpreise von je 5 Pfg.

Als specielles **Publikationsorgan** werden wir das Teltower Kreisblatt benutzen, und bitten eventl. die verehrten Vorstände, die bezüglichen Nachrichten in die Lokalblätter überleiten zu wollen.

Alle im Laufe des Jahres vorgekommenen **Adressenveränderungen** bitte ich für das Mitglieder-Verzeichniß der Vorstände mir bis spätestens 15. März d. Js. gütigst einzureichen. Auch werde ich dankbar sein für Einsendung von Druckexemplaren der Statuten sowie von Zeitungsberichten und anderweitigen Drucksachen, welche das dortige Vereinswesen betreffen.

Mit herzlichem Dank für Ihre bisherigen treuen Bemühungen für das Liebeswerk des Evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins und mit lebhaftem Segenswunsch für den Fortgang desselben, besonders im Kreise Teltow.

J. A.: Lenz Pastor.
Schriftführer des Teltower Kreisvereins.

An
die Vorstände der Lokalvereine
des Evang. kirchl. Hilfsvereins
im Kreise Teltow.

## Personal-Chronik.

Es sind gewählt und als solche bestätigt und vereidigt worden:

Der Premier Lieutenant a. D. Theitge zum Gemeinde Vorsteher der Gemeinde Nieder Schöneweide;

der Bauer Friedrich Dommisch zum Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Groß-Besten;

der Büdner Wilhelm Schulze zum Steuererheber der Gemeinde Nächst-Neuendorf

der Bauer Julius Colberg zum Steuererheber der Gemeinde Clausdorf;

der Bauergutsbesitzer Gottfried Ziedrich zum Steuererheber der Gemeinde Runsdorf;

der Kossäth Ludwig Schulze zum Schöffen der Gemeinde Runsdorf;

der Kossäth Wilhelm Dietrich zum Schöffen der Gemeinde Groß Ziethen;

der Büdner Julius Milis zum Schöffen der Gemeinde Zeesen.

---

## Abonnements
## auf das „Teltower Kreisblatt"

**(Preis 1 Mk. 25 Pfg. excl. Bringerlohn) werden noch fortwährend von den Kaiserlichen Postanstalten den Land-Briefträgern und unseren Spediteuren entgegengenommen.**

**Die bereits erschienenen Nummern werden gratis nachgeliefert.**

**Die Expedition.**

---

## Rundschau.

### Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Freitag Abend im Cirkus Renz einer Wohlthätigkeitsvorstellung bei. Am Sonnabend Morgen erledigte der Kaiser Regierungs-Angelegenheiten und unternahm darauf mit der Kaiserin eine Spazierfahrt. Später ertheilte der Monarch Audienzen. Sonnabend Nachmittag statteten die Majestäten in Glienicke dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen einen Gratulationsbesuch ab. Am Sonntag besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Dom-Interimskirche.

— Dem königlichen Hause ist ein neuer Sproß geboren; aus Potsdam wurde unterm 7 d. Mts. gemeldet: Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Leopold ist Nachts 11 Uhr 40 Minuten auf Schloß Glienicke von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die Prinzessin sowie der neugeborene Prinz befinden sich den Umständen nach wohl. Der neugeborene Prinz ist das dritte Kind und der zweite Sohn seiner erlauchten Eltern, deren am 24. Juni 1889 zu Berlin geschlossene Ehe am 17 April 1890 mit einer Tochter, der Prinzessin Victoria, und am 17 Dezember 1891 mit einem Sohne, dem Prinzen Friedrich Sigismund gesegnet wurde.

— Ueber die Reichsanleihe und die Militärvorlage schreibt die „Post" an leitender Stelle: Durch die zur Zeichnung aufgelegten 160 Millionen Mark dreiprocentiger Reichsanleihe erreicht der Betrag der letzteren 2 Milliarden Mark. Dieser Umstand wird von der der Militärvorlage feindlichen Presse benutzt, um gegen diese Stimmung zu machen, und zwar wird zu diesem Ende nicht blos die Höhe der Reichsanleihen, sondern auch die Natur der dadurch befriedigten Ausgabebedürfnisse herangezogen. Die Thatsache ist richtig, daß der Stand der Reichsschulden seit der Mitte der siebziger Jahre sehr rasch und stark gewachsen und daß auf irgend eine Tilgung derselben bisher nicht Bedacht genommen ist. Wenn daher in dem Stande und dem Anwachsen der Reichsschuld sicher eine dringende Mahnung zur Einschränkung betreffs nicht unbedingt nothwendiger Ausgabe liegt, so liegt darin doch kein Grund, von der im Interesse der Sicherheit des Reiches nothwendigen Heeresverstärkung abzusehen.

— König Albert von Sachsen wohnte am Sonnabend in Dresden der Sitzung der internationalen Sanitätskonferenz bei und nahm später an dem Frühstück der Delegirten Theil.

— In der ersten Sitzung nach den Osterfeiertagen wird sich der Reichstag mit der Frage einer Erhöhung des Tabakzolles zu beschäftigen haben.

— Im preußischen Abgeordnetenhause sind gegenwärtig noch unerledigt 16 Regierungsvorlagen, 4 Interpellationen und Anträge und 10 Kommissionsberichte über Petitionen. Im Herrenhause sind noch unerledigt 4 von der Regierung demselben zugegangene Gesetzentwürfe und der Antrag Adickes. Unter den unerledigten Regierungsvorlagen im Abgeordnetenhause befinden sich u. a. auch der Gesetzentwurf betreffend die Verbesserung des Volksschulwesens, die Wahlgesetznovelle und das Eisenbahnkreditgesetz und im Herrenhause der Gesetzentwurf betreffend die Ruhegehaltsklassen der Volksschullehrer.

— Der Bundesrath des deutschen Reiches für Handel und Verkehr trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen.

— Eine Kundgebung zu Gunsten der Militärvorlage hat am Sonntag in Iserlohn seitens patriotisch gesinnter Männer stattgefunden.

### Frankreich.

— Die Panama Kompagnie veröffentlicht heute den unterzeichneten Verlängerungsvertrag für die Ausführung des Panama-Kanals. Eine mit dem 31 Oktober 1894 ablaufende Frist von 20 Monaten ist behufs Bildung einer neuen Gesellschaft bewilligt die innerhalb 10 Jahren, gerechnet vom Zeitpunkte ihrer Konstituirung, den Kanal zur Ausführung bringen soll. Die Liquidation der bisherigen Gesellschaft soll in drei Raten 500 000 Fr. bezahlen, die von den 8 Millionen Francs in Abzug kommen, die der neuen Gesellschaft belastet werden. Die gegenwärtige Beschaffenheit des von den bisherigen Arbeiten vorhandenen Materials soll in einem Inventar protokollarisch festgestellt werden. Die übrigen Bestimmungen des früheren Vertrages sind beibehalten worden.

---

## Kolonniales.

— Frhr. v. Soden der bisherige Gouverneur von Deutsch Ostafrika, ist kürzlich in Berlin eingetroffen. Sein Urlaub läuft noch bis zum Juni d. J. Daß er nicht nach Ostafrika zurückkehren wird, steht fest, ungewiß ist jedoch noch, auf welchen anderen Posten im auswärtigen Dienste er übergehen wird.

---

## Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

— In der Morgen-Ausgabe der „Voss. Ztg." vom 7. d. Mts. findet sich eine Notiz, nach welcher die Absicht vorläge, daß die Bürgersteige in den Vororten des Kreises Teltow durchweg auf eine Breite von vier Metern gebracht werden sollen, und müßten nothgedrungen der Durchführung einer solchen Bestimmung viele hübsche Vorgärten zum Opfer fallen. Die neunmal kluge Tante Voß hat sich hier einen ordentlichen Bären aufbinden lassen. Nicht ein wahres Wort ist an dem ganzen Elaborat, das sich schließlich in mystischen Hinweisen auf eine „Berichtigung der neuen Bauordnung" gefällt, welche der eigentliche Grund der beabsichtigten Bürgersteig-Bestimmung sein sollte u. s. w.

---

□ **Teltow**, 10. April.

— Das beständige, heitere, sonnige Frühlingswetter der letzten Tage ist für die Landwirthschaft von großem Nutzen gewesen. Ueberall sieht man draußen auf dem Felde fleißige Hände sich regen, welche den Boden bestellen zur Aufnahme der mancherlei Samenkörnchen. Schon werden die ersten Kartoffeln — die Frühkartoffeln — gepflanzt, denen andere Pflanzungen, wie Salat, Erbsen ꝛc. bald nachfolgen werden. Das erste saftige Grün der Bäume beginnt sich bereits zu zeigen; Weidenkätzchen und Osterglöcklein, Windröschen und viele andere Frühlingsboten stehen in voller Blüthe, und die jungen Saatfelder gewähren einen herrlichen Anblick. Hoch oben im klaren Aether des Himmels erhebt unaufhörlich die Lerche ihre Jubeltriller, und von hohen Bäumen, ja sogar von den Dachfirsten, singt liebedurstend die Amsel ihre flötenden Weisen. Das ist die Ankunft des Frühlings; ja, wenn der Storch in diesem Jahr eintrifft, welcher nach alter Annahme am 10. April auf deutschem Boden sein soll, wird er den Tisch reichlich gedeckt finden. Massenhaft strömen auch die Menschen ins Freie, um sich ganz dem Genusse der erwachenden Natur hinzugeben. Die Gartenlokale der Vororte sind denn auch reichlich besucht; denn schon gestattet die prächtige Witterung das „Sitzen im Freien" Nur der Staub fängt an lästig zu werden doch wenn ein sanfter Regen sich bald aufmacht und uns sein erquickendes Naß sendet, dann wird auch der letzte Bann des Nachwinters gebrochen sein, dann wird Mutter Erde ihre Reize ganz und voll entfalten zum Segen all ihrer dankbaren Kinder.

§ **Zehlendorf**, 10. April.

— Kz. Die alte Bahnhofs-Wirthschaft des Herrn Giesler hat sich in ein neues Sommer-Restaurant umgewandelt, und wenn erst die wärmeren Tage einen längeren Aufenthalt im Freien gestatten, wird es dem freundlichen Garten gewiß nicht an Gästen fehlen. Es sitzt sich da oben auf luftiger Höhe ganz behaglich, zumal wenn erst das Grün der Bäume in dichten Kronen die Anlagen

beschirmt und die Ranken am Spalier und in den lauschigen Nischen dem Auge einen freundlichen Anblick gewähren. In immer abwechselnden Bildern zieht dort das ganze Verkehrsleben unseres Ortes an den Gästen vorüber, man überblickt den ganzen Bahnhof mit allen ankommenden und abfahrenden Zügen und kann aus der Ferne Bekannte grüßen und Gegengrüße empfangen. Für den Sommer wird Giesler's Restaurant „Auf der Höhe" sicher ein Lieblingsaufenthalt der Bewohner und Besucher von Zehlendorf werden, der an die Zeiten des alten Bahnhofsverkehrs erinnert, da Alles sich auf diesem einen Fleck Erde concentrirte. Ein langer Winterschlaf war dann gefolgt, aber nun soll sich wieder des Dichters Wort erfüllen „ es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.

— Kz. Der Neue Zehlendorfer Gesangverein hielt am Sonnabend einen Familienabend ab, der zur Abwechslung einmal wieder an der alten Stätte des früheren Vereinslebens bei Russack stattfand. Etwa achtzig Personen hatten sich eingefunden, die etwas lange auf „die Dinge, die da kommen sollten" warten mußten. Sehr erheiternd soll der zur Darstellung gebrachte plattdeutsche Schwank „Der dösige Hinrich vör Gericht" gewirkt haben; wir können leider nicht selbst darüber urtheilen, da der Vorhang längst gefallen war, als wir verspätet den Saal betraten. Wir hören aber, daß die anmuthige Frau Pastorin sehr gefallen, daß die Hauptrolle des Tagelöhners Hinrich in den besten Händen lag und daß der Amtsrichter Bullerjahn, der Gerichtsschreiber und der Amtsdiener zur glücklichen Durchführung des Ganzen nach Kräften beitrugen. Chorgesänge des Vereins und einige Solovorträge sorgten vor dem Tanz und während der Kaffeepause für Unterhaltung, doch war der Tanz unter der bewährten Leitung des Herrn Schierhorn und unterstützt durch eine an diesem Abend besonders erheiternde und gelungene Tanzmusik das eigentlich belebende Element des Abends. Der Tanz hielt denn auch die Anwesenden bis zum frühen Morgen fröhlich vereint, und als die Letzten in die frische Morgenluft hinaustraten, machte sich wohl allgemein das Gefühl geltend, daß die Zeit der Tanzvergnügen nun vorbei ist und die schöneren Tage der sommerlichen Ausflüge beginnen.

× **Gr.-Lichterfelde**, 10. April.

— z. Am 1 April trat Herr Prediger Stephany nach einer 53jährigen Thätigkeit als Seelsorger in den Ruhestand. Der ergreifende Abschied zwischen Seelenhirten und Gemeinde, den der Charfreitags-Gottesdienst in beiden Kirchen zur Folge hatte, bewegte Aller Herzen aufs Tiefste. Die Gemeinde Groß-Lichterfelde hatte ihm am Tage zuvor durch eine Adresse und Gaben der Liebe ihren Dank zu erkennen gegeben. Die kleine Kirche des ehemaligen Dorfes Lichterfelde war am Charfreitag überfüllt. Freundlicher Blumenschmuck zierte den Altar. Die Kanzelguirlande endete in einem prächtigen Lorbeerkranze, dessen Widmungsschleifen von weißem Atlas die Jahreszahlen 1840 und 1893 trugen. Nach ernster, eindringlicher Predigt gab der Geistliche einen kurzen Rückblick auf seine langjährige Thätigkeit an ein und derselben Gemeinde, welche er bereits im Jahre 1858, also vor 55 Jahren, als Pfarradjunkt begonnen und dann von 1840 an als Pfarrer bis jetzt fortgesetzt habe. Hierauf dankte er für alle Beweise des Vertrauens und der Liebe, welche ihm reichlich von der Gemeinde zu Theil geworden seien, und sagte ihr unter Thränen Lebewohl. Die Gemeinde, deren Mitgliederzahl sich während seiner Amtsführung mehr als verzehnfacht hat, sieht den Seelenhirten, der trotz seiner nahezu 83 Jahre noch eine große Rüstigkeit besitzt, ungern aus dem Amte scheiden. Eine Neuwahl ist noch nicht ausgeschrieben. Mit der Vertretung sind einstweilen die Herren Superintendent Lange aus Teltow und Provinzialvikar Steinemann aus Brandenburg betraut.

— Unter der hiesigen evangelischen Bevölkerung kursirt jetzt eine an die Synode Cölln Land II gerichtete Petition, die eine Erweiterung des Kirchenraths anstrebt. Hervorragende Personen unseres Ortes haben die Sache in die Hand genommen und erhoffen daraus eine Hebung des kirchlichen Lebens, überhaupt ein erhöhtes Interesse für kirchliche Angelegenheiten, speziell in Bezug auf das immer mehr zu Tage tretende Bedürfniß eines Kirchenbaues. Die beiden kleinen Kirchen der alten Dörfer Lichterfelde und Giesensdorf entsprechen räumlich nicht mehr einer Bevölkerungsziffer von 12 000 Köpfen, die sich aller menschlichen Berechnung nach in 5 Jahren auf 20 000 erhöht haben wird, passen auch nicht mehr zu dem städtischen Charakter, der in unserem Orte immer mehr Platz greift. Es wird deshalb ein dringendes Bedürfniß sein, sobald als möglich einen Kirchenbaufonds zu gründen, da ja ein solcher Bau trotz der nicht unerheblichen Zuschüsse der Kommune ein ganz bedeutendes Opfer auferlegt. Das rapide Emporblühen unseres Ortes wird aber auch dazu beitragen, denselben immer steuerkräftiger zu machen und werden wir voraussichtlich auch über den Punkt hinwegkommen, ohne eine Erhöhung des Kommunalzuschlags herbeizuführen.

— Die außergewöhnliche Bauthätigkeit, die sich in den letzten Jahren hier in immer steigendem Maße entwickelt hat, ist nach kurzer, durch den starken Winter hervorgerufener Unterbrechung, wieder aufgenommen. Außer den im Laufe des Winters unter Dach gebrachten Bauten sind allein im Westen einige dreißig Neubauten in Angriff genommen und dürfte aus den zahlreichen Anmeldungen zu schließen die Zahl der im vorigen Jahre ausgeführten Bauten bei Weiten überschritten werden. Den besten Beweis für die ganz abnorme Bauthätigkeit liefert ein Blick auf unseren Güterbahnhof, auf dem täglich gegen 30 Lowrys mit Steinen und sonstigem Baumaterial zur Entladung gelangen. Einen lobenswerthen Eifer entwickelt auch unsere Wasserversorgungsanstalt, die Charlottenburger Wasserwerke, das Netz der Leitung wird jetzt bis über die Zehlendorfer Straße hinaus erweitert und werden dabei die Nebenstraßen gleich mit angeschlossen. Da auch seitens unserer Terrain-Gesellschaft ganz bedeutende Straßenpflasterungen in Aussicht genommen sind, dürfte sich in wenig Jahren die vollständige Regulirung unseres westlichen Ortstheils vollzogen haben.

— Im Restaurant Hennig führte sich am Sonnabend der in Berlin seit Jahren bekannte Zauberkünstler Herr Berndt ein und es muß zugestanden werden, daß der Herr den guten Ruf, der ihm vorausgeht, glänzend rechtfertigte. Besonders interessant macht die Vorstellungen der Umstand, daß der Künstler ohne alle Requisiten und ohne Hilfe arbeitet, der von ihm benutzte Tisch besteht aus einem Holzstabe der frei steht und oben ein Metallkreuz trägt, um Gegenstände darauf zu legen. Nach einigen einleitenden Worten begann der Künstler die Vorstellung damit, daß er einem entliehenen Hute eine massive hölzerne Kugel in der Größe einer Kegelkugel entnahm. Ganz enorm entwickelt ist die Fingerfertigkeit des Künstlers in Behandlung von Spielkarten, was er durch zahlreiche höchst gelungene Productionen illustrirte. Von ihm in die Höhe geworfene Karten kehrten in seine Hand zurück, was einen überraschenden Anblick gewährte, ein gewöhnliches Kartenspiel verkleinerte sich in den freien Händen, während die Aermel des Fracks bis zu den Ellenbogen zurückgestreift waren, bis auf den vierten Theil der gewöhnliche Größe. Im zweiten Theile des Programms trat eine Schülerin des Künstlers auf und führte recht elegant einige sehr hübsche Sachen vor. Den dritten Theil füllte der Künstler wieder durch einige ganz reizende Experimente aus und führte dann seine kleine achtjährige Tochter vor, die das bekannte Ringspiel zeigte und ein Ei aus einem Glase, das ein Knabe aus dem Zuschauerraum in der Hand hielt, escamotirte. Den Schluß bildete eine ganz allerliebste Produktion von Gedankenleserei, die die Kleine mit verbundenen Augen auf der Bühne sitzend, ausführte. Sie errieth von verschiedenen Personen gezogene Karten und das Resultat von drei vierstelligen Zahlen, die von drei Herren geschrieben und von einen vierten Herrr revidirt waren. Bedauerlicherweise war die Vorstellung sehr schwach besucht, man hatte wohl nicht darauf gerechnet, so vorzügliche Leistungen zu sehen, eine Wiederholung dürfte ein bei Weitem besseres Resultat erzielen.

— Ein langwieriges Nachspiel dürfte die frühere Zeitkarteneinrichtung in Bezug auf den Berliner Vorortverkehr für den Kaufmann Oskar Sp. haben, der in der Charlottenstraße in Berlin sein Geschäft besitzt, während er in Groß-Lichterfelde wohnt. Die Kautionen, die er früher für eine Haupt- und eine Nebenkarte in Höhe von zusammen fünfzehn Mark erlegt hatte, waren mit der Einführung der Monatskarten hinfällig geworden und mußten nach den früher giltigen Bestimmungen am 2. d. M. abgehoben werden. Da aber am ersten Tage an dem Schalter des Anhalter Bahnhofes in Berlin ein äußerst starker Verkehr Herrn Sp. die Annäherung unmöglich machte und die folgenden Tage Feiertage waren, so verlangte er nach dem Feste die hinterlegte Summe zurück. Zu seinem größten Erstaunen wurde ihm aber die Auskunft, daß die Kautionen bestimmungsmäßig der Eisenbahnbehörde verfallen seien. Alle Vorstellungen blieben bisher ohne Erfolg. Der Geschädigte will zunächst alle Instanzen bis zum Eisenbahnminister erschöpfen.

* **Steglitz**, 10. April.

— d. Auf dem Bismarck Commers wurde auf Antrag des Herrn Dr Wendler beschlossen, dem Fürsten Bismarck persönlich die Glückwünsche aller Getreuen aus Steglitz zu überbringen. Eine Kommission wurde gewählt, die heute, Montag, bereits die erste Sitzung hält, um über einen Extrazug nach Friedrichsruh der vielleicht in 14 Tagen die Verehrer der größten der lebenden Deutschen dorthin führen soll, zu berathen. Die Zahl der Theilnehmer wird eine überaus große werden. Der Plan selbst hat in unserm Orte begeisterte Zustimmung gefunden.

*** **Schmargendorf**, 10. April.

— Der dicht am hiesigen Ort belegene Theil des Grunewalds zwischen diesem und Paulsborn, welcher die Jagen No. 1 bis 11 enthält und in neuester Zeit durch Anlage einer jungen Schonung und deren Einfriedigung durch Drathzäune für die Fußgängerpassage den Berlinern verschlossen worden ist, soll ihnen wieder freigegeben werden. Seitens der Forstverwaltung ist der Gemeinde erklärt worden, daß zum 1. Mai die Passage wieder freigegeben und die Eingangsthore geöffnet werden sollen, wenn die Gemeinde sich bereit erkläre, den Fußweg durch die Schonung derartig einfriedigen zu lassen, daß ein Betreten derselben außerhalb des Sicherheitszaunes unmöglich sei. Die Gemeinde-Vertretung hat dem bereits zugestimmt und die Kosten des Zaunes bewilligt.

— Die Lokalstraßendampfbahn hat seit 1. April durch Einlegung neuer Züge bis Nachts 12 Uhr für den Verkehr nach hier in ganz außerordentlicher Weise gesorgt. Leider ist mit diesen Neuerungen gleichzeitig eine Erhöhung der Preise für Abonnements eingetreten, dieselbe beträgt für Jahreskarten etwa 60 pCt. Im Gegensatz hierzu ist bei Einzelfahrten auf den Strecken Nollendorfplatz-Forsthaus-Hundekehle und Apostelkirche-Forsthaus-Hundekehle eine Reduktion der Preise eingetreten. Für diese Strecken, die früher 35 Pf. kosteten, wird jetzt nur noch 30 Pf. gezahlt.

* **Hundekehle**, 10. April.

— Wie groß der Andrang der Berliner in den Osterfeiertagen nach dem Grunewald war, beweisen folgende statistische Zahlen. Am ersten Feiertage wurden hier etwa 4000 Tassen Kaffee mit Kuchen, am zweiten etwa 6000 verabfolgt, was allein eine Einnahme von 2500 Mk. ergab. Der Verbrauch an Bier belief sich auf etwa 40 Tonnen.

□ **Halensee**, 9. April.

— Ein Unfall ereignete sich am Freitag Nachmittag auf einem Zuge der Dampfstraßenbahn auf der Fahrt vom Nollendorfplatz nach hier. Auf dem Wagen befanden sich zwei etwa 8—10jährige Knaben, die Söhne eines Beamten. Die Jungen befanden sich auf dem vorderen Perron des Anhängewagens und trieben dort nach Kinderart allerhand Allotria, während der Schaffner im Inneren der Wagen beschäftigt war. Der ältere der Knaben machte sich spielend an der linken Seite des Perrons an der Sicherheitskette zu schaffen, hakte diese aus und fiel, während der Zug sich in voller Fahrt befand, von dem Perron über Kopf herab, auf den den Reitweg. Der von den Passagieren auf den Unfall aufmerksam gemachte Schaffner gab sofort das Haltesignal. Der Knabe aber raffte sich sofort wieder auf und lief dem Zuge nach. Der erstere schien glücklicherweise ohne Unfall davon gekommen zu sein. Er zeigte keine Verletzung und äußerte auch keine Klage über Schmerzen.

* **Dt.-Wilmersdorf**, 10. April 893.

— Ein Berliner „Naturforscher hat am Dienstag eine Geschäftsreise nach dem Grunewald unternommen, deren Kosten durch die dort gemachte Ausbeute reichlich gedeckt worden sind. Er brachte, wie der „Börs.-Cour. mittheilt, von der Exkursion seinem Abnehmer, einem in der Reichenbergerstraße in Berlin wohnenden Produktenhändler nicht weniger als 97 Pfund Papier selbstverständlich lediglich sogenanntes „Stullenpapier" das die Berliner als Visitenkarten im Grunewald während der Festtage zurückgelassen haben! Dabei war der Mann, wie er mit betrübter Miene erzählte, zwischen Hundekehle und Halensee einem Konkurrenten begegnet, dessen wohlgefüllter Leinwandsack seinen Neid erregt hat.

* **Schöneberg**, 9. April.

— -p. Ihr Artikel aus Nunsdorf vom 4. d. Mts. über die letzte Kreistagssitzung wird ganz gewiß im Kreise Teltow vielen Beifall finden, und ich bin weit entfernt davon, demselben Abbruch zu thun. Aber in einem Falle kann ich dem Herrn Nunsdorfer" nicht beipflichten. er thut Herrn Mier alle Ehre an und verräth unsern Herrn Müller beinahe vollständig. Das ist um so ungerechter, als Herr Gustav Müller sich augenblicklich dazu anschickt, aus seiner deutsch-freisinnigen Kandidatur für den Preußischen Landtag Ernst zu machen und aus dem Grunde auf dem letzten Kreistage zweifellos bemüht war, auch seinerseits den Beweis zu liefern, daß er sich auf die Opposition von Grund aus verstehe. Deshalb secundirte er Herrn Mier nach Möglichkeit, nahm aber speziell die Gelegenheit wahr, bei dem Kapitel der Allgemeinen Kreis-Kommunal-Zwecke seinen Zuhörern klar zu machen, daß er von den Herren Richter und Rickert schon recht viel gelernt habe. So frug er bei dem Posten für Reise- und Zehrungskosten-Entschädigung für vom Büreau-Personal ꝛc. ausgeführte Dienstreisen ganz naiv an, ob die Kreisbeamten auch für solche Reisen Entschädigung erhielten, die sie zum Zwecke der politischen Agitation unternähmen, und des Fernern, ob es den Beamten gestattet sei, gelegentlich der wirklichen Dienstreisen Agitation zu treiben. Der Herr Landrath wies selbstverständlich diese Insinuationen mit aller Entschiedenheit und selbst mit einer gewissen Schärfe zurück, wofür ihm indessen die allseitigste Zustimmung zu Theil wurde. Denn daß es sich bei derartigen in die Form von Anfragen gekleideten Anschuldigungen um nichts anders handelt, als um grundlose Verdächtigungen der Kreisverwaltung, begreift Jeder, der die Verhältnisse auch nur einigermaßen kennt. Aber der Deutschfreisinn treibt es wie im Großen so im Kleinen überall in derselben Weise. Hat er sachlich nichts mehr vorzubringen, dann rächt er sich für die Unzulänglichkeit seiner eigenen Mittel durch persönliche Angriffe. Genau denselben Werth hatten die abfälligen Bemerkungen, die Herr Müller gegen den Herrn Landrath richtete bezüglich dessen Verhältniß zum „Teltower Kreisblatt Er beklagte sich bitter über gewisse Referate desselben und über den gehässigen Ton, der im „Kreisblatt" mitunter anaeschlagen werde. Es sei Sache des Herrn Landraths, meinte er in diesem Punkte Abhülfe zu schaffen, denn das Kreisblatt sei nicht dazu da um für eine bestimmte politische Richtung Propaganda zu machen. — Da kam er aber schön an! Er erhielt die Antwort, daß der Herr Landrath es direkt und durchaus ablehne, sich in die Redaktion des nichtamtlichen Theiles einzumischen. Die in diesem Theile erscheinenden Nachrichten, Correspondenzen und Referate seien lediglich Sache des dafür verantwortlichen Verlegers, der in seinem Blatte völlig freie Hand habe und haben müsse. So lange nicht Interessen des Kreises durch die Haltung des Kreisblattes gefährdet würden, werde der Landrath es sich niemals beikommen lassen, die politische und sonstige Haltung des Organs zu beeinflussen. Fange der Landrath erst einmal an, sich um solche Details zu kümmern, dann würde schließlich noch der Verein „Blaue Wolke" oder „Grüner Käse" sich beschwerdeführend an den Chef der Kreisverwaltung wenden, weil die Referate über ihre hie und da veranstalteten Festlichkeiten nicht ausführlich genug oder angeblich in einem unangemessenen Tone gehalten worden seien. — Mit einem Worte, Herr Müller fiel gründlich ab, und so weit man beobachten konnte, war kaum einer im Saale anwesend, der ihm diese Abfuhr nicht von Herzen gegönnt hätte. Er zog sich deshalb auch schleunigst hinter seine Verschanzungen zurück, wobei er allenfalls noch die schüchterne Erwiderung riskirte, ihm sei es vorzugsweise darum zu thun, daß nicht allein das Kreisblatt, sondern jedes öffentliche Organ stets den guten Ton wahren möge. Das war schön von Herrn Müller und edel dazu. Ihm ist ganz gewiß bekannt, wie erniedrigend gerade der Deutschfreisinn bei jeder Gelegenheit auf den guten Ton der öffentlichen Debatten eingewirkt hat, und er weiß offenbar aus eigenster Erfahrung, wo die „Sprödigkeit" so recht zu Hause ist. Will er für seine Person sich bemühen, in diesen Beziehungen hier gründliche Aenderung und Besserung einzutreten, so kann man ihm dazu nur von Herzen gratuliren. Doch glaube ich, es dauert noch eine Weile, bis Herr Müller in die Lage kommt, eine desfallsige Gratulation mit einiger Berechtigung entgegenzunehmen.

× **Tempelhof**, 8. April.

— b. Die Feuerwehren von Tempelhof, Mariendorf Britz und Lankwitz wurden am Nachmittag des 5. d. Mts. alarmirt und rückten nach der in Tempelhof befindlichen Brandstelle — einem leeren Stallgebäude — aus, das zum Rittergute gehörte. Dasselbe brannte vollständig nieder und erwuchs den Besitzern, den Herren Murrey und Hutchins in London ein Schaden von etwa 3000 Mark, der durch Versicherung gedeckt ist. Mehrere Bienenstöcke, die gleichfalls dem Feuer zum Opfer fielen, waren nicht versichert. Knaben, welche nachweislich in dem leeren Stallgebäude Cigaretten geraucht hatten, waren die fahrlässigen Anstifter des Brandes.

— mn. Die Nachtwachtbeamten und auch die Gemeindediener werden nunmehr außer Säbeln auch Revolver erhalten. Die Anschaffungskosten für die Waffen sind bereits in den diesjährigen Gemeindehaushalts-Etat — der sich auf 83 500 M. beziffert — eingestellt worden.

— Die diesjährige Frühjahrsparade des Garde Corps findet in Berlin am 2. und in Potsdam am 3. Juni statt.

= **Britz**, 8. April.

— Ein frecher Räuber wurde am Donnerstag Nachmittag hierselbst festgenommen. Wir erfahren über den Vorfall folgende Einzelheiten: Der bereits bejahrte Kutscher Zurke aus Rotzis war mit einem zweispännigen Wagen nach Berlin gefahren, um Dung zu holen. Am Kottbuser Damm trat wie die „R. Z. berichtet, ein unbekannter Mann an den Wagen heran und bat den Kutscher, ihn doch mitzunehmen, er wolle ebenfalls nach Rotzis. Der arglose Alte räumte dem Unbekannten auch einen Platz neben sich auf dem Wagen ein und der Fahrgast bewies seine Dankbarkeit dadurch, daß er dem Alten wiederholt eine große Schnapsflasche darbot. Z., der an Branntweingenuß nicht gewöhnt ist, wurde bald müde und schlief ein, während der Unbekannte die Zügel erfaßte und das Fuhrwerk leitete. In Britz angelangt, wollte der Fremde den alten Mann vom Wagen herunterheben, Z. erwachte hierbei jedoch und sträubte sich so gut er konnte. Es entspann sich zwischen beiden Männern ein lebhafter Streit, wobei der Fremde mehrere Straßenbäume umfuhr, sodaß die Wagendeichsel zerbrach und die Geschirre der Pferde theilweise zerrissen. Nunmehr versuchte der Fremde die Pferde auszuspannen und sich mit denselben aus dem Staube zu machen und sicher wäre ihm dies auch gelungen, wenn nicht zur rechten Zeit zwei Arbeiter hinzugeeilt wären, welche dem Kutscher zu Hilfe eilten. Die Angabe des Fremden, er sei der Besitzer des Fuhrwerks, fand keinen Glauben und so hielt man den Räuber fest und übergab ihm dem mittlerweile hinzukommenden Gendarmen Daberkow. Nach Feststellung des Thatbestandes wurde der Verhaftete, der sich Mitteldorf nannte und angab, in der Hermannstraße zu wohnen, in das Rixdorfer Amtsgefängniß eingeliefert. Das arg zugerichtete Fuhrwerk wurd einstweilen in Britz untergebracht, während Z. die Heimreise hoch zu Pferde antrat.

*** **Rixdorf**, 9. April.

— b. Am Morgen des achten Aprils gegen ¼4 Uhr geriethen zwei Schuppen und ein Stallgebäude, die dem Farbenfabrikanten Cohn, dem Holzhändler Wolf und dem Fuhrherrn Scheller gehörten, in Brand. Die Flammen griffen mit unglaublicher Schnelligkeit um sich. Erschienen war zur Hilfe noch ein Zug der Berliner Feuerwehr mit drei Dampf- und 2 Handdruckspritzen, die Treptower und die Britzer Wehr. Die beiden Schuppen brannten vollständig nieder, das Stallgebäude hat schwer gelitten. Beim Retten von Pferden aus demselben erlitt der Kaufmann de la Croix Brandverletzungen an einer Hand. Der Schaden, der die Betroffenen trifft, beläuft sich zusammen auf ca. 100 000 Mk. Es war Alles versichert. Ueber die Ursache des Feuers ist bisher nichts ermittelt.

— Die Große Berliner Pferde-Eisenbahngesellschaft läßt auch im Laufe dieses Sommers mit Rücksicht auf den schon um 7 Uhr morgens beginnenden Schulunterricht vom 10 d. M. ab auf einer Reihe von Linien, die den Verkehr aus den Außenbezirken nach dem Innern der Stadt vermitteln, außerfahrplanmäßige Früh- und Schulerwagen verkehren.

□ **Treptow**, 10. April.

— Auf dem Jagdterrain des Berliner Magistrats im hiesigen städtischen Park hat in dem verflossenen Winter nur einmal eine Treibjagd stattgefunden, weshalb der Wildbestand gegenwärtig ein sehr günstiger ist. Leider haben in Folge der mit dem Beginn der besseren Jahreszeit sich mehrenden Spaziergänger, die Hasen sich zum großen Theil wieder in das freie Feld zurückgezogen, wo sie ein glückliches Familienleben führen. Auch im Plänterwalde, wo die sich angesiedelten Fasanen sehr geschont und nur eine bestimmte, vom Magistrat angegebene, Zahl der Hähne zum Abschuß gestattet worden, hat sich ein guter Bestand erhalten.

\# **Schmöckwitz**, 9. April.

— Das seltene Schauspiel, eine Wind- und Wasserhose zu beobachten, hatten am zweiten Festtage die zahlreichen Segler und Ruderer Gelegenheit auf dem Langen See bei Schmöckwitz Die dunkle, ziemlich schmale Säule, die sich trichterartig von den Wolken herabsenkte und indem sie über das feste Land hinwegstrich, leichte Gegenstände aufhob und in die Luft hinaufwirbelte, zog über den See und wühlte unter wirbelnder Bewegung das Wasser auf. Die Segler erkannten aus dieser Erscheinung sofort die herannahende Gefahr und zogen schnell alle Segel ein. Mit knapper Noth entging das Segelboot „Ariadne" der Gefahr des Kenterns, da die Kraft der Wasserhose so stark war, daß sie einen ca. 40 Jahre alten Fichtenbaum mit der Wurzel aus der Erde riß und dem Boote in verhängnißvolle Nähe brachte. Das seltene Schauspiel dauerte kaum zwei Minuten. Unmittelbar darauf trat totale Windstille ein, so daß die Segler zu den Staaken greifen mußten, um weiter zu kommen.

= **Mittenwalde**, 8. April.

— Das 300jährige Jubel Schützenfest der hiesigen Gilde rückt immer näher, das Fest-Comité ist schon seit mehreren Monaten mit den Vorbereitungen emsig beschäftigt und sind auch bereits Einladungen an ca. 20 fremde Gilden ergangen. Die Festordnung ist folgende. Am ersten Tage findet das Jubel- und Ehrenpreisschießen unter Theilnahme der fremden Schützen statt, am zweiten Tage das Preisschießen. Sonnabend. den 1. Juli: 8 Uhr Abends: Zapfenstreich, Concert im Fuhrmann'schen Lokale. Sonntag, den 2. Juli. 5 Uhr Morgens. Reveille, von 8 Uhr an Empfang der Gäste und Anbringung der Fahnen in das Rathhaus, sowie Vertheilung der Quartierbillets, 11 Uhr Vormittags: Parole beim Kommandeur Meier, 12½ Uhr Mittags: Sammeln blasen, 1 Uhr Nachmittags: Antreten vor dem Rathhause, Fahnenparade, 1½ Uhr Nachmittags: Festakt auf dem Salzmarkt, 2 Uhr Nachmittags: Ummarsch durch die Straßen der Stadt, 3 Uhr Nachmittags: Ankunft auf dem Festplatze, Beginn des Jubel- und Ehrenpreisschießens, 8 Uhr Abends. Proklamation des Jubelkönigs, Vertheilung der Ehrenpreise, 9 Uhr Abends: Einmarsch. Nachher Ball in mehreren Sälen der Stadt. Montag, den 3. Juli: 5 Uhr Morgen. Reveille, 9½ Uhr Vormittags: Sammeln blasen, 10 Uhr Vormittags. Antreten vor dem Rathhause, Fahnenparade, Ausmarsch, 11 Uhr Vormittags: Frühstück auf dem Festplatze, 2 Uhr Nachmittags. Beginn des Preisschießens, 9 Uhr Abends: Einmarsch. Abends Ball in mehreren Sälen der Stadt. Dienstag, den 4. Juli: 5 Uhr Morgens Reveille, 2½ Uhr Nachmittags: Sammeln blasen, 3 Uhr Nachmittags: Antreten vor dem Rathhause, Fahnenparade, Ausmarsch, 4 Uhr Nachmittags: Königsschießen der Mittenwalder Gilde, Konzert der verschiedenen Kapellen auf dem Festplatze.

**(Fortsetzung in der Beilage.)**

Die glückliche Geburt eines
**gesunden, kräftigen Jungen**
zeigen hocherfreut an
**Zehlendorf,** 6. April 1893.
**Otto Kochhann u Frau**
geb. Sondermann.

## Bekanntmachung.

Die Gesuche der Reservisten und Wehrmänner, sowie der, der Ersatzreserve I. Klasse angehörigen Mannschaften Teltower Kreises um Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung werden **am Dienstag, den 25. April 1893** von der in Schöneberg tagenden Ersatz-Kommission geprüft und entschieden werden.

Wir fordern die hier wohnenden Reservisten, Wehrmänner und Ersatzreservisten I. Klasse hiermit auf, etwaige Zurückstellungsgesuche uns spätestens bis zum 17 d. M. einzureichen; später eingehende oder unmittelbar dem Herrn Kreislandrath übersandte Gesuche können nicht zur Berücksichtigung gelangen.

Auch diejenigen Reservisten und Wehrmänner, welche bereits in früheren Terminen zurückgestellt worden sind, haben, wenn sie auf fernere Berücksichtigung Anspruch machen, sich wiederum zu melden und neue Gesuche anzubringen.

Erst nach Eintritt einer Mobilmachung angebrachte Gesuche um Zurückstellung finden keine Berücksichtigung, die Betreffenden haben es sich deshalb selbst zuzuschreiben, wenn trotz der Dringlichkeitsgründe ihre sofortige Einstellung erfolgt.

**Teltow,** den 6. April 1893.
**Der Magistrat.**
Bevier.

## Bekanntmachung.

Es sind **gefunden** worden:
eine silberne Taschenuhr, eine Bernsteinspitze, ein Regenschirm eine Kinderjacke.

Die Eigenthümer oder Verlierer dieser Gegenstände wollen ihre Ansprüche binnen drei Monaten bei uns geltend machen.

**Teltow,** den 6. April 1893.
**Die Polizei-Verwaltung.**
Bevier.

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 62 der Kreis-Ordnung vom 13. Dezember 1872 wird unter Zustimmung der Gemeindevertretung für den Gemeindebezirk **Treptow** folgende Polizei Verordnung erlassen.

§ 1.

Vorrichtungen an Oefen in bewohnten Räumen, welche den Abzug des Rauches nach den Schornsteinen zu verhindern geeignet sind, als Klappen, Schieber und dergleichen, müssen im Falle des Vorhandenseins entfernt werden, sobald die Oefen zur Umsetzung gelangen. Bis zum 1 Oktober 1893 müssen die bezeichneten Vorrichtungen an Oefen überhaupt und auch in dem Falle beseitigt sein, wenn die betreffenden Oefen in der Zwischenzeit noch nicht zur Umsetzung gelangt sein sollten.

§ 2.

Die Bestimmungen des § 1 finden keine Anwendung auf Rauchröhren, welche offenen Kaminen zur Rauchableitung dienen.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung ziehen Geldstrafen bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, nach sich.

**Treptow,** den 26. März 1893.
**Der Amts Vorsteher.**
Hoffmann.

## Bekanntmachung.

Die Besitzer von **Hunden** in **Schmargendorf** werden aufgefordert die Hundemarken für das Jahr 1893/94 bis zum **20. April** zu lösen. — Nach diesem Tage beginnen die Revisionen.

Die Aufnahme der Hunde wird unter Zuziehung der Herren Hausbesitzer, beziehungsweise der Vizewirthe gemäß § 5 des Regulativs für die Erhebung einer Hundesteuer im Gemeindebezirk Schmargendorf bis zum 15. ds. Mts. erfolgen.

**Schmargendorf,** d. 6. April 1893.
**Der Gemeinde-Vorstand.**
Friese.

## 10 Mark Belohnung.

Ein **kleiner gelber langhaariger Hund** mit weißem Brustfleck, Pinscherart mit Teckelbeinen, auf den Namen **Dandi** hörend, ist abhanden gekommen. Gegen obige Belohnung abzugeben oder Aufenthalt zu melden **im Gemeindebüreau Grünau** b. Berlin oder im **Chausseehaus** daselbst.

## Gesucht 18–20000 Mk.

zur ersten Stelle auf mein neues **Grundstück** bei Berlin. Feuerk. ca. 30000 Mk. Offerten unter **H. G. 100** Expd. d. Bl.

## Bekanntmachung.

Diejenigen, im hiesigen Gemeindebezirk wohnhaften **Militairpflichtigen** der Jahrgänge 1871, 1872 und 1873, sowie die früher geborenen Personen, welche eine definitive Entscheidung über ihre Militairverhältnisse nicht erhalten haben, sich also in diesen Jahre zur Musterung zu gestellen haben, werden hierdurch aufgefordert, sich am

**Donnerstag, den 20. d. Mts.,**
Morgens 7½ Uhr,

vor dem hiesigen Gemeinde-Bureau, Chausseestr. 66, pünklich einzufinden. Besondere Gestellungs-Ordre erhalten dieselben nicht.

Militairpflichtige, welche der Aufforderung zur Gestellung ohne einen von der Ersatz-Commission als genügend anerkannten Grund Folge zu leisten unterlassen, haben nach § 33 des Reichsmilitairgesetzes zwangsweise Einstellung zu gewärtigen und verfallen gleich denjenigen, welche im Musterungs- und Aushebungslocale bei Aufrufung ihrer Namen nicht anwesend sind, in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen, außerdem treten für dieselben die ebendaselbst gedachten Nachtheile ein.

Auf obige Bestimmungen, sowie auf § 360 ad 11 des Reichsstrafgesetzbuches, welcher lautet „Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm erregt, oder wer groben Unfug verübt" werden die Militairpflichtigen noch besonders aufmerksam gemacht.

**Mariendorf,** den 5. April 1893.
**Der Gemeinde-Vorstand.**
Adolf.

## Bekanntmachung.

Ein junger Mann, der sich dem Büreaufache widmen will, kann zu seiner Ausbildung in das Gemeinde-Bureau hierselbst als Volontair eintreten.

**Mariendorf** den 6. April 1893.
**Der Gemeinde-Vorstand.**
Adolf.

In nachstehenden Angelegenheiten und zwar

A. öffentlich.

1. Wahl der Commissionen pro 1893/94.
2. Abänderung der Anschlüsse an der Schönebergerstr., Feldstr. und Bergstr. bei der Kreisringchaussee.
3. Regulirung und Pflasterung des Blumenweges.
4. Beschlußfassung über Anfertigung des Bebauungsplanes.

B. nicht öffentlich

a) Antrag der Lehrerin Schulz um Bewilligung Miethsentschädigung für Monat März cr.
b) Antrag des Nachtwächters Abel auf Erhöhung der Entschädigung für Dienstkleidung.
c) Vorlegung des mit dem Schuldiener Just und dem Nachtwächter Abel abzuschließenden Vertrages.
d) Geschäftliches,

wird auf

**Montag, den 18 d. Mts,**
Nachmittags 5 Uhr,

im **Gemeinde-Büreau Termin** anberaumt, zu welchem die Herren Schöffen und Gemeinde-Verordneten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

**Mariendorf,** den 5. April 1893.
**Der Gemeinde-Vorsteher.**

Die **Erd- und Maurerarbeiten,** sowie **Lieferung des Materials** und ferner die **Zimmer-** und **Staaker Arbeiten** in dem hiesigen neu zu errichtenden Schulhause sollen im Submissionswege vergeben werden.

Reflectirende werden hierdurch aufgefordert, ihre Offerten bis zum

**22. d Mts.,** Nachmittags 5 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gemeinde-Vorsteher einzureichen. Die Offerten müssen verschlossen und mit der Aufschrift „Offerte zum Schulhausbau" versehen sein.

Die Baubedingungen und Kostenanschläge werden gegen Erstattung der Copialien verabreicht.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgt am

**Sonnabend, den 22 d Mts.,**
Nachmittags 5 Uhr,

im **Kesten'schen Gasthofe** hierselbst.

Ueber die Ertheilung des Zuschlages wird im Termine Weiteres bestimmt.

**Buckow,** den 9. April 1893.
**Der Gemeinde-Vorsteher.**
Hoest.

## Zwangsversteigerung.

**Donnerstag, den 13. April cr.,** Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in **Tempelhof,** Berlinerstraße 78:

9 vierflügelige holzfertige Doppelfenster, 8 einfache holzfertige Fenster und demnächst **Friedrich-Wilhelm** und **Werderstraßen-Ecke** daselbst.

30 Bohlen und einen Bauschuppen zwangsweise.

**Schorss,** Gerichtsvollzieher in Berlin, Charlottenstr. 88.

## Holz-Versteigerung.

Am **15. ds. Mts.,** Vorm. 11 Uhr, wird in **Rahnsdorf** gegen sofortige Baarzahlung **gesetztes Kloben-, Stuben-** und **Astholz** meistbietend **verkauft.**

Versammlung bei **Schäke's Restauration.**

# Steglitzer Spar- und Darlehns-Kasse

(Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht).

## Gewinn- und Verlust-Conto pro 31. Dezember 1892.

| Debet. | | | Credit. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| An Geschäfts-Unkosten-Conto | | 961 42 | Per Gewinn an Zinsen-Conto | | 438 10 |
| 10% Abschreibung auf Inventar | | 14 — | „ Provisions-Conto | | 282 15 |
| | | 304 42 | „ Sparkassen-Zinsen | | 253 93 |
| Reingewinn | | 649 16 | „ Effekten-Conto | | 36 60 |
| Davon Reservefonds . | 109,16 | | „ Uebertrag der Prämienfonds | | 15 80 |
| „ Einrichtungs-Conto | 240,— | | „ Eintrittsgelder | | 27 — |
| „ Remuneration | 300,— | | | | |
| Summa | 649,16 | | | | |
| Mark | | 953 58 | Mark | | 953 58 |

## Bilanz pro 31. Dezember 1892.

| Activa. | | Passiva. | |
|---|---|---|---|
| An Cassa-Conto | 691 52 | Per Genossenschafts-Conto | 7200 — |
| „ Effekten-Conto | 20200 — | „ Sparmarken-Conto | 520 70 |
| „ Wechsel-Conto | 6660 20 | „ Spareinlagen-Conto | 19870 95 |
| „ Lombard-Conto | 1155 10 | „ Conto-Corrent-Conto | 1425 90 |
| „ Inventar-Conto | 126 — | „ Reservefonds-Conto | 172 20 |
| „ Einrichtungs-Conto | 175 50 | „ Zinsen-Reserve-Conto | 42 90 |
| „ Depot-Conto | 254 33 | „ Remunerations-Conto | 300 — |
| Mark | 29532 65 | Mark | 29532 65 |

Die Mitgliederzahl betrug Ende 1891 62, hinzutreten 9 = 71, austraten 2, verblieben Ende 1892 69 mit 147 Geschäftsantheilen.

**Der Vorstand.**
J. Glasbrenner. Max Schaack. C. Sachs.

# Lichtbilder aus dem Leben Jesu

nach Professor Hofmann Dresden, von Optiker Gaurschy-Lausanne.
**Mittwoch, den 12. u. Donnerstag, den 13. April cr.,**
Abends pünktlich ½8 Uhr im Saale der
**Schlossbrauerei Schöneberg**
**zum Besten der Erziehungsanstalt „Zionshülfe".**

**Eintrittspreis für Erwachsene 40 Pf.** (im Vorverkauf 30 Pf.)
„ „ **Kinder 30** „ („ „ 10 Pf.)

Vorverkaufsstellen in Schöneberg Bahnstr. 20, Zionshülfe Hauptstr 83, Wöller, Papierhandlung Maassenstr. 12 Schulz, Bäckerei in Berlin Potsdamerstr. 67, Sonnewald, Handschuhgeschäft, in Friedenau Handjerystr 49, Missionsbuchhandlung.

# Auktion von holländischen Pflanzen

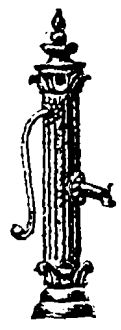
**— 6. Wagenladung —**
**am Sonnabend, den 15. April d. Js., Vorm. 10 Uhr,**
auf dem ehemaligen **alten Packhofe, Berlin,** an der **kleinen Museumstr.:**
**Coniferen aller Arten, Buxus, Magnolien, Aucuba, Rhododendron, Hortensien, hochstämmige und niedrige Rosen in grosser Anzahl, Spalier- und Stammobst u. s. w.**

**Königl. Auktions-Kommissarius Haehnel,**
**BERLIN, Friedrichsgracht 52.**

# Burchardt & Brock,

**Bankgeschäft seit 1878,**
**Mohrenstr 41, an den Colonnaden, Teleph. I. No. 68.**

Kostenlose Couponseinlösung deutscher Coupons- u. Dividendenscheine. Prompte Ausführung sämmtl. Bank- und Börsengeschäfte und Beleihung von Werthseffecten bei billigster Berechnung. Garantirte Controlle derselben und Versicherung gegen Cours-Verlust. Chec- u. Depositen-Verkehr Zeichnung und volle Zutheilung auf 3% Reichs- und Preussische Anleihe kostenfrei.



# Herm. Thurandt, Brunnenbaumeister,

**Zehlendorf,** Berliner Straße 1.
**Berlin S.W.,** Gneisenau Straße 16,
Fernsprech-Anschluß Amt VI 2431.

empfiehlt sich zur Ausführung sämmtlicher **Brunnen-Arbeiten, Tiefbohrungen, Rohrbrunnen** zu Fabrikanlagen jeder Art, **Kesselbrunnen** und **Abessinierbrunnen Beschaffung grosser Wassermengen** zu industriellen Anlagen.

**Reparaturen** jeder Art werden sofort zu soliden Preisen ausgeführt **Lieferung v. Gartenspritzen u. Schläuchen in allen Größen.**

**Strohhüte für Damen**
**Strohhüte für Kinder**
**Knaben-Strohhüte**

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. **Garnirte Hüte** mittleren u. feinsten Genres nach Pariser Modellen.

**Hutgarnirungen,** als Blumen, Federn, Agraffen, Façons etc, seidene Bänder, Stoffe, Tüll und Spitzen, Schleier etc, stets Neuheiten. Umnähen und Aufgarniren älterer Hüte.

**F Petersson, Berlin, Potsdamerstraße 22.**

# Th. P. Richter,

**BERLIN O., Königsbergerstr 202I,**
vom Schlesischen Bahnhof 8 Minuten entfernt.
**Gummiwaaren-Fabrik**
empfiehlt
**Gartenschläuche**
unter billigster Berechnung
**Jeder Schlauch**
**wird vor dem Versand einer Wasserdruckprobe unterworfen.**
Fernsprech-Anschluss. Amt VII No. 1384.

# Charlottenburg, Scharrenstr. 19, am Wilhelmsplatz.

500 Stück Doppel- und einfache Fenster, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, 50 Stück gute Oefen und Kochmaschinen, kleine Schaufenster und Ladenthüren, 5000 Schiefer, guter Fußboden und Schaalbretter, fast neue Dachlatten, Sparren und Balken, alles billig zu **verkaufen.**

**C. Rüger,** Lagerplatz: **Berlin.** Eberswalderstr. 35/36.

## Freiwillige Feuerwehr. Teltow.

**Am Donnerstag, den 13. April cr.,**
Abends 8 Uhr,
**Antreten vor dem Gerätschaftsraum.**
**Corpsübung.**
**Das Kommando.**

## Krieger-Verein Marienfelde.

**Freitag, den 21. April cr.,**
Abends 9 Uhr,
**außerordentliche Generalversammlung**
**im Vereinslokal.**
Tages Ordnung:
Berathung über Statuten.
**Der Vorstand.**

## Gut Heil.

Der **Zehlendorfer Turn-Verein** turnt regelmäßig **an jedem Freitag Abend,** von 9 Uhr an, im **Russack'schen** Saal. Alle Freunde der Turnerei, namentlich die männliche Jugend, werden zum Beitritt freundlichst aufgefordert.
**Der Vorstand.**

## Verpachtung.

Die der Ackerkommune gehörigen, beiden zusammen circa 4½ Morgen großen, sogenannten Bullenwiesen sollen am **16. ds. Mts** Nachm. 5 Uhr **Bastian'schen** Lokale zu **Teltow** meistbietend verpachtet werden. — Nähere Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **J. A. W. Berger-Teltow.**

## Versteigerung.

**Am Donnerstag, den 13. April cr.,**
von Vormittags 10 Uhr ab,
werde ich auf der „**Fenne-Ziegelei**"
**190,000 Mauersteine,**
**10,000 Bruchsteine**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
**Mittenwalde,** den 5. April 1893.

## Baugeld und Hypotheken-Kapital.

Wir haben auf Vororte große Kapitalien als **Baugeld, Hypotheken,** als **Vorschuß** oder Lombard auf feste Hypotheken auf Terrains und bebaute Grundstücke wegzugeben.
**Bank & Commissions-Geschäft,**
**Berlin W,** Jägerstr. 74, part. 9-1 u. 5-7.

## Runkeln,

**per Centner 60 Pfg,**
frei Mietenstelle, **verkauft**
**Gutsverwaltung Osdorf.**

Erd- und Planirungs-Arbeiten
**jeder Art** übernimmt
**G. Siegel,**
Feldmesser u. Unternehmer.
**Berlin W., Linkstraße 9.**
**Tel.-Anschl. Amt VI. 2368.**

# Anzeigen aus Gross-Lichterfelde-Lankwitz.

**Annoncen-Annahme: Gust. Arnheim,** Göbenstr. 19, Kaufm. **E. L. Grothe,** am Anh. Bahnh. u. Ztg.-Sped. **Abert.**

## Bekanntmachung.

Die Quittungen der hiesigen Gemeinde-Kasse sollen fortan nicht mehr mit einer Unterschrift sondern mit **zwei** Unterschriften versehen werden.

**Gr.-Lichterfelde,** 6. April 1893.
**Der Gemeinde-Vorstand.**
Schmidt.

## Bekanntmachung.

Das hiesige Progymnasium ist in ein **Vollgymnasium** umgewandelt worden. Das Schulgeld in den Gymnasialklassen beträgt vom 1. April d. Js. ab **120 Mk.** statt 100 Mk. pro Schüler und Jahr. In den Vorschulklassen bleibt das Schulgeld von 100 Mk. unverändert.

**Gr.-Lichterfelde,** 8. April 1893.
**Der Gemeinde-Vorstand.**
Schmidt.

## Höhere Mädchenschule Groß-Lichterfelde,

Potsdamer Viertel, **Sophienstraße 9.** Beginn des Sommerhalbjahres am **11. April d. Js.** Anmeldungen von Schülerinnen nimmt entgegen

**M. Tancke,** Schulvorsteherin.

## 15—20 000 Mk.

sofort auf erste Hypothek à 5% in Lichterfelde zu vergeben. Näheres **Bock, Berlin,** Lichtenbergerstr. 2, part. links.

**Portraits** n. Leben u. Photogr., Oel und Pastell, auch Copien. — Künstlerisch u. billig stets. — **M. 35** postlag. **Gr.-Lichterfelde III.**

**Herrlicher Parkschmuck.**
**2 afrikanische Gazellen**
(gazella dorcas), jung aber ausgewachsen, 60 Centimeter Schulterhöhe, ganz zahm, fressen aus der Hand, sind preiswerth zu **verkaufen.** Desgl. **Pfauen** in vollem Prachtgefieder, **Papageien, Affen** etc.
Villa **Voss, Groß-Lichterfelde — Lankwitz,** Annastraße (an der Anh. Bahn).

**Hermann Lemnitzer,**
Dach- und Schieferdeckermstr,
**Gr.-Lichterfelde,** Dahlemerstr. 79,
empfiehlt sich zur Ausführung sämmtl. **Dacharbeiten und Asphaltirungen.**

**Hugo Beyer,**
**Buch- und Papierhandlung, Buchbinderei, Buch- und Steindruckerei, Lithographische Anstalt, Gross-Lichterfelde,**
Dürer- u. Dahlemerstr.-Ecke.
Halte mich dem geehrten Publikum von **Gr.-Lichterfelde** u. Umgegend für alle in mein Fach schlagende Arbeiten bestens empfohlen.
Täglich Neuheiten.
Coulante Bedienung.
**Civile feste Preise.**
**Bei Einkauf von Lehrbüchern 5 % Rabatt.**

**Alfred Bastam,**
Architekt,
**Südende, Bahnstr. 1,**
empfiehlt sich zur Ausführung von Villenbauten, Land- u. Geschäftshäusern sowie zur Anfertigung von Zeichnungen jeder Art u. statischen Berechnungen.

**Firniss, Leinöl,**
**Terpentinöl, Siccatifs,** alle Sorten trockene und in Oel oder Lack geriebene **Farben, Tubenfarben,** sämmtl. **Oel- und Spirituslacke, Emailfarben,** schnelltrocknende streichrechte **Fussbodenfarben, Gartenzaun- und Gartenmöbelfarben, Bronzen** und **Bronzetinktur u. s. w.** bei
**Eduard Hintze,**
Lack- u. Farbenfabrik,
**Groß-Lichterfelde,**
Ecke Lankwitzer- und Amalienstraße.

**P. Schuffelhauer**
Steinsetzermeister
**Gross-Lichterfelde,**
**Ring-Strasse 117**
**Fernsprech-Anschluss 36.**
Unternehmer von **Strassen-Anlagen, Erdarbeiten, Pflasterung, Anpflanzung und Kanalisirung.** Verkauf von **Grenzsteinen, Pflastermaterialien, Gartenkiesen u. Granitwaaren** für Bauten.

Von **Gummi-Schläuchen** und **Garten-Spritzen** in bester Qualität hält großes Lager zu angemessenen Preisen.
**W. Klemm Nachf. Karlinat,**
**Groß-Lichterfelde,** Steglitzer Str. 35.

**Gemüsepflanzen**
hat billig abzugeben
[illegible]
**Südende** bei Berlin.

**Hochstämmige Rosen**
in nur gut. Sort., Epheu, Wilder Wein, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht u. div. Stauden sind zu haben in der Gärtnerei von **A. Scharlock, Gr.-Lichterfelde,** Berlinerstr. 124.

Ca. 30—40
**bayrische Bierkasten,**
theils 20, theils 30 Flaschen fassend, sind sofort billig zu **verkaufen.** [illegible]

**J. Christiani,**
**Kunst-, Bau-** und **Maschinen-Schlosserei,**
**Groß-Lichterfelde,** Brauerstraße 5
fertigt prompt u. reell Elektrische Anlagen (Kontacte) für Jalousie, Fenster und **Hausthüren.** Elektrische Wecker. Blitzableiter, sowie Lieferung von **Blitzableiterspitzen** und **Blitzableiter-Anlagen.**

**Tausch.**
Beabsichtige mein **herrschaftliches Haus** in Berlin S., **2500 Mk. Ueberschuß,** gegen **kleine Villa** in ein. Vorort zu **vertausch.** Gefl. Adressen **A. H. 100 Lichterfelde,** Postamt 3 lagernd.

**Kleine herrschaftl. Villa**
in **Groß-Lichterfelde,** 6 Minuten von der Anhalter Bahn, ist auf 1—2 Jahre preiswerth sofort zu vermiethen, auch verkäuflich. Näheres bei
**Max Erfurt,**
Lankwitzer Villenterrain, Beethovenstraße, von 10—3 Uhr.

**Ein Laden** nebst **Wohnung**
passend für Posamentier- u. Garderobe- sowie jedes andere Geschäft ist **Groß-Lichterfelde,** Lankwitzer u. Helenen-Str.-Ecke zu vermiethen für **360 Mk.**

**Gr.-Lichterfelde, Gartenstraße 4.**
am Anhalter Bahnhof.
Sehr freundliche **Parterrewohnung,** 3 Stuben, Balkon, Küche, Korridor, Garten, Zubehör, auch als **Sommerwohnung** sehr geeignet, sofort zu **vermiethen.**

**Gr.-Lichterfelde,** 10 Min. von der Potsd. B., nahe d. Kad.-Anst., z. 1. April z. **vermiethen:** 1 herrschaftl. Wohn., 1. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh., Balk., Gas- u. Wasserleitung. Näh. bei **F. Martens,** Kommandanten- und Bellevuestraßen-Ecke.

**Drei 2fenstr. Zimmer,**
Küche, Corridor und Zubehör, event. mit Laube, **Mk. 450.** sof. zu **vermiethen. Groß-Lichterfelde,** Lankwitzer Straße, **O. Lottmann,** Kunstgärtner.

Gewandtes **Mädchen für Alles** gesucht bei **Ewort, Gr.-Lichterfelde,** Bäkestraße 25.

**Gesucht** zum sofortigen Antritt ein **Kinderfräulein** m. gut. Zeugnissen, ein **Mädchen für Alles,** welches kochen kann. **Damsch, Gr.-Lichterfelde,** Schillerstr. 16.

**Ein Arbeitsbursche**
im Alter von 14—16 Jahren bei Lohn und freier Station wird **verlangt** zum 1. Mai d. Js. **Groß-Lichterfelde,** Jungfernstieg 7 bei **Kuhnert.**

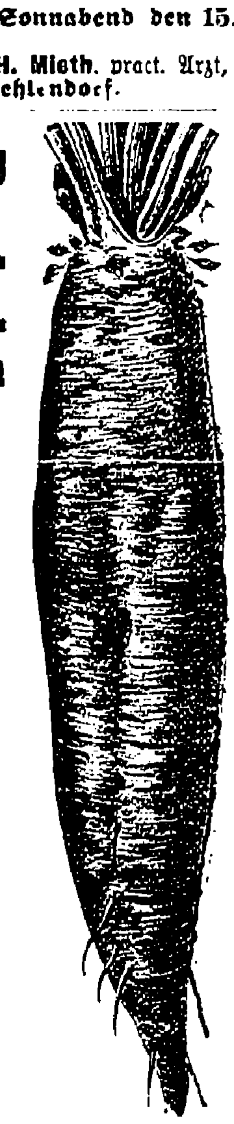
# CONCERT

**in der Philharmonie, BERLIN, Bernburgerstr 22a,**
(mit Benutzung der Concertorgel)
**Donnerstag, 20. April 1893, Abends 7½ Uhr,**
veranstaltet von dem Organisten **Otto Gehrke**
unter gefälliger Mitwirkung der Konzertsängerin Frau **Müller-Ronneburger,** der Concertvereinigung von Mitgliedern des Kgl. Domchors, des Klavier-Virtuosen Concert-Pianisten Herrn **Sally Liebling,** des Hof-Concertmeisters Herrn **Grünberg** (Violine), des Concertmeisters Herrn **Krelle** (Viola), des Kgl. Kammermusikers Herrn **Maneke** (Violoncell) und des Herrn **H. Krause** (Contrabass).
**Eintrittskarten zum Saal 1,50 Mk nummerirte Plätze auf den vordersten Stuhlreihen 2 Mk., zu den Logen u. Balkonplätzen 3 Mk.**
Ausführliche Programme mit Text an der Abendkasse.

Reichsbank-Giroconto. **Rott & Schünemann,** Fernsprech-Anschl. I. 2200.
**seit 20 Jahr. bestehendes Bankgeschäft,**
**jetzt Berlin W., Mohrenstrasse 46**
**Ecke Charlottenstrasse**
vermittelt prompte und coulante Ausführung aller Börsengeschäfte, Versicherung und Lombard von Werthpapieren, Check- u. Depositen-Verkehr.

**Ich bin bis Sonnabend den 15. April verreist**
**Dr. med. H. Mieth,** pract. Arzt, Zehlendorf.

**Runkel-Samen lange rothe Riesen-Pfahl**
1 Ctr. 48 Mk., ¼ Ctr. 13 Mk., ½ Kilo 60 Pf.
**van der Smissen,**
**Steglitz, Schlossstr. 22.**



**Gurken-Samen,**
beste, lange, glatte, grüne, selbst gewonnen, hat abzugeben
**F. Riecke,** Mittenwalde (Mark) Salzmarkt Nr. 7.

**Zur Saat.**
**Selchower Fahnenhafer,**
gegen Frost und Trockenheit sehr widerstandsfähig,
**Chevalier-Gerste,**
weiß, prima Braugerste,
**Wepp's bartlose Gerste,**
vorzügliche englische Neuheit, sehr lohnend,
per Ctr. 10 Mk., bei 20 Ctr. à 9 Mk.
**Kartoffeln:**
**Imperator** à Ctr. Mk. 2,25,
**Athene** à Ctr. Mk. 3,
**Magnum bonum** à Ctr. Mk. 2,
**Reichskanzler,** rothe Eßkartoffel für nassen Boden, à Ctr. Mk. 2,25,
**Edelstein,** weiß, frühe prima Eßkartoffel, à Ctr. Mk. 2,75,
**Elephanten,** blaßroth, à Ctr. Mk. 2,25,
**Frühe Rosen** à Ctr. Mk. 2,75.
**Selchow** (Mark).
**G. Neuhauss.**

**Seradella** (1892er)
hochfeiner Qualität, soeben eingetroffen und offerirt dieselbe billigst die **Samenhandlung** von
**E. Schwartz, Marienfelde,**
am Bahnhof.

Frische
**Bier-Treber**
giebt ab
**Weißbierbrauerei Julius Hacker, Schöneberg.**

**Täglich frisch gebrannten Kalk**
beste Qualität
zu den billigsten Preisen offerirt
**Kalkbrennerei von C. Gleichen jr., Coepenick.**

**Zehlendorf.**
Einem verehrten Publikum von **Zehlendorf** und **Umgegend** theile ich hierdurch ergebenst mit daß ich mich am hiesigen Orte im Hause des Herrn Glüer, Kaiserhof, Königstraße als **Barbier, Friseur u. Heilgehülfe** etablirt habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrte Kundschaft stets auf das Beste zu bedienen und halte ich mich namentlich für alle in das Fach des Heilgehülfen schlagenden Handleistungen, wie Zahnziehen, Schröpfen, Massage etc. bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
**Fritz Kiesewetter.**

Dem geehrten Publikum von **Groß-Beeren** und **Umgegend** die ergebne Anzeige, daß ich mich als Pantinenmacher hierselbst niedergelassen habe, und bitte das geehrte Publikum um geneigten Zuspruch, indem ich mich für gute Bedienung und mäßige Preise verpflichte.
Es zeichnet mit Hochachtung
**Wilhelm Güers,** Pantinenmacher.

**Restaurationsgrundstück mit Tanzsaal**
und **Badehaus,** am See gelegen, (Provinz Pommern) großer schöner Garten, Kegelbahnen etc. soll **mit vollständiger Einrichtung** sogleich oder zum 1. Juli bei 4000 Mk. Anzahlung **verkauft** werden.
Näheres im
**Rathskeller Schöneberg.**

**Für Restaurateure!**
4 fast neue große **Lampen** mit Flaschenzug, Phänomen-Brenner **Lyra,** schwarz Bronce mit Kupfer, Schirm mit grünem Prismenbehang sind preiswerth zu **verkaufen**
**Otto Kienast.**
**Zehlendorf,** Hauptstraße 12.

**P. Günthermann,**
**Schöneberg,**
Grunewald Straße 113.
**Dachpappen-Fabrik**
gegründet 1873 — empfiehlt
**Dachpappen best. Qualität**
zu **billigen Preisen.**
**Theer, Pech, Pappnägel etc.**

**Baumpfähle, Stangen, Grubenhölzer**
und billiges **Brennholz**
stehen billig zum **Verkauf.**
**Rixdorf,** Ziethenstraße 45.
**Gustav Leyke.**

Ein etwas gebrauchter **Geschäfts-Federwagen** ist billig zu **verkaufen. Schöneberg,** Akazienstraße 13 bei **Schnutz.**

**In Lichtenrade** (Irren-Anstalt) eine Ruthe **Kalk** und große **Feldsteine** zu verkaufen.

**Neu! Phönix-Seife Neu!**
von d. **Phönix-Parfümerie Hamburg** Reinigt ausgezeichnet, schäumt reichlich, hat **vornehmes Parfüm** u. gehört dieser guten Eigenschaften wegen zu den gesuchtesten Seifen für den Toil.-Tisch. à Stück 50 Pf. zu haben bei:
**A. Richter,** Drogerie **Nowawes-Neuendorf.**
**G. Möhring** in **Zehlendorf.**
**Robert Dietz,** Friseur, **Gr.-Lichterfelde,** Jungfernstieg 25.
**G. Richter,** Posamentierwaar., **Gross-Lichterfelde,** Dürerstr. 36.

**Die heutige Nummer enthält eine Extrabeilage betreffend einen Concursmassen Ausverkauf, in welcher Preisangaben sämmtlicher Waaren enthalten sind.**

# Abbruch Berlin, Fidicinstr. 16, bei der Bock-Brauerei.

**300.000 Mauersteine, 100 Fuhren Klamotten, Balken, Sparren, Fußboden, Schaalbretter, Thüren, Fenster, Oefen, Granit- und Sandsteinstufen. Auf dem Legerplatz Yorkstr. 35: 100 Meter eisernes Gitter, ein Dampfkessel, eine Dampfmaschine mit allem Zubehör billig zu verkaufen.**

# Grösst. Abbruch Berlins d. Reichspostgrundstücke

Leipzigerstr. 14—18 u. Mauerstr. 69—72.

**30 Schaufenster mit Ladenthüren, 15 Thorwege und Hausthüren, 1000 Flügel-, Kreuz-, und Sechsfüllungsthüren, 30 eis. Thüren, 800 doppelte und einfache Fenster, 30 Saalfenster und große Eingangsthüren, 500 gute Oefen u. Kochmaschinen, 20 eis. Oefen, elegante Treppen in Eisen und Holz, 10 000 qm Fußboden, 15 000 m Balken, Sparren, Latten, Schaalbrett. etc. 6 gr. Laternen, feine Stall-Einrichtung für 4 Pferde, Ausgußbecken, Gas- und Abflußröhren, Badeeinrichtung mit kupfernen Oefen. 4 000 000 Mauersteine, 300 000 Dachsteine, 25 000 Schiefer, 1000 Fuhren Klamotten, Granitplatten, und Schwellen.**

**Riefflin. Rühle. Gottschalk.**

**Künstlichen Dünger**
aller Arten stets zu den billigsten Preisen zu haben bei **O. Fahrenkrug, Rixdorf, Bergstraße 69-71** an der Verbindungsbahn.

**Dr med. Albert Neetzke,**
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
**Sprechstunden:**
**8—10 u. 4—5 Uhr.**
**Britz bei Berlin,**
gegenüber dem Gemeindehause.

**Hoffmann-Pianos**
Berlin C., Jerusalemerstr. 14.
Soliden Leuten lief. m. neukreuzsait. Eisenbau-Pianinos unt. 10jähr. gesetzl. bindender Garant. z. Fabrikpr. m. monatl. Zahlung v. M. 20 an ohne Preiserhöhung. Nach Auswärts franko Probe. Referenzen u. Preisliste gratis.

[illegible]
sind anerkannt die haltbarsten u. billigsten Jalousien der Gegenwart
**BERLIN, W**
*Dennewitz-Str. 30.*

# Beilage zu Nr. 43 des „Teltower Kreisblattes“

Berlin Dienstag, den 11 April 1893.


## Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

-+ Schildhorn, 9. April.

— b. Das fiskalische Forsthaus in der Saubucht im Grunewald ist ein Raub der Flammen geworden. Freitag Mittag brach in der hübschen allgemein bekannten Anlage ein Feuer aus, daß in wenigen Minuten das alte Gebäude in Flammen hüllte. Als die von Schildhorn aus telephonisch herbeigerufene Charlottenburger Feuerwehr auf der Brandstelle eintraf, war nichts mehr zu retten. Die Löscharbeiten wurden auch dadurch erschwert, daß der einzige vorhandene Brunnen kein Wasser mehr gab. Man wandte nunmehr Sand zur Bekämpfung der Flammen an. Von dem alten Bau ist nur eine Mauer stehen geblieben. Als Entstehungsursache des Brandes dürfte das Fliegen von Funken aus dem Schornstein auf die Schilfbedachung anzusehen sein. Der Schaden, den das Feuer angerichtet, beläuft sich auf ca. 2000 Mark. Das von dem Saunwärter Rietz bewohnte Gebäude war nicht versichert, das Mobiliar indessen im Werthe von 1160 Mk.

-+ Kl.-Glienicke, 8. April.

— Die kaiserlichen Luftfahrzeuge, insbesondere die Fregatte „Royal Louise“ und der Dampfer Alexandria durchqueren seit einigen Tagen, nachdem sie ihre Winterquartiere verlassen haben, wieder die Havel und ihre Seern bei Potsdam, bedient von dem bereits in voller Stärke eingetroffenen und unter Kommando des königlichen Schiffsführers Velten stehenden Matrosen-Kommando. Die „Royal Louise“ liegt gewöhnlich in der Mitte der Havel vor der Matrosen-Station an der Schwanenbrücke verankert und giebt alle Abend bei der Einziehung der Flagge den üblichen Salutschuß ab.

— Wer jetzt das Ufer am Heiligensee zu Potsdam betritt, wo sich seit dem vorigen Jahre die kaiserliche Landungsstelle befindet, wird sehen, daß Jakob, der junge Seeadler, von dem Rasenstücke verschwunden und nach der Bauhütte des neuen Matrosenheims übergesiedelt ist. Dort ist ihm ein festes hölzernes Nest mit Gitter gebaut worden, wo er seit seiner letzten Flucht im Herbste des Nachts über eingesperrt wird. Am Tage bleibt er an der Kette. Wer Jakob genauer ansieht, wird finden, daß er sich seit einigen Monaten sehr verändert hat. Er ist, wie der „Kreuz-Ztg. geschrieben wird, größer geworden, und auch die frühere Wildheit scheint sich etwas gelegt zu haben. Nur wenn er die Flügel ausspannt, um sich in seiner richtigen Größe zu zeigen, wirft er einen betrübten Blick auf das beschnittene Gefieder. Statt der Fische bekommt er jetzt allerlei Geflügel, Hühner, Enten, Krähen ꝛc. Es macht vielen Spaß anzusehen, wie er seine Speiseopfer vertilgt. Nichts läßt er von dem Fleische der Thiere unverschont, und als sei ihm seine Umgebung völlig gleichgiltig, dreht er bei diesem Geschäfte dem Publikum den Rücken zu. Mit dem Manne, der ihn füttert, steht Jakob auf vertrautem Fuße, nur wenn die Maurer ihm zu nahe kommen, spreizt er sich und nimmt eine kampfbereite Stellung an. Er wird bald drei Jahre alt. Nachdem er den letzten harten Winter gut überstanden, ist auch Aussicht vorhanden, daß er in seiner neuen Heimath auch fernerhin gedeihen wird. Freilich wird er mit den Jahren auch immer gefährlicher. Man wird ihm daher bei dem Matrosenheim später einen eisernen Käfig errichten, in dem er seinen ständigen Aufenthalt nehmen soll.

□ Schmöckwitz, 10. April.

— Der neue Gemeindebezirk „Eichwalde“, der aus dem ehemaligen Gutsbezirk Radeland in unserer Nachbarschaft als Villenkolonie entstanden ist, wird binnen Kurzem auch mit Genehmigung der Kreisbehörde seine selbstständige Vertretung erhalten.

⨯ Zossen, 9. April.

— mn. Die in der Handelswelt sehr bekannten sogenannten Montagsmärkte in der Stadt Zossen sind soeben vom Provinzialrathe gemäß einer Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg für dieses Jahr, soweit sie jetzt noch stattfinden sollen, sämmtlich um einen Tag später verlegt worden. Hiervon werden betroffen die Märkte am 10. und 11. April, 19. und 20. Juni, 18. und 19. September, 9. Oktober, 6. und 7. November sowie 11. und 12. Dezember.

### Provinzielles.

⨯ Werder, 9. April.

— m. n. Einen riesigen Aufschwung nimmt Werder a. Havel, unsere märkische „Obstkammer“ in diesem Jahre. Mit Straßen- und Wege-Verbesserungen fing derselbe an. Am vorgestrigen Donnerstag trat der dortige Bürgerverein zusammen und vereinbarte eine Petition um sofortigen Anschluß der Stadt an die Telephonanlagen für Berlin und die Vororte, welche dem Generalpostmeister v. Stephan überreicht werden soll. Die Fruchtsaftpressereien, deren es bisher außer der bekannten Gebrüder Radecke'schen und Hühne'schen nur noch zwei weniger bedeutende gab, haben starken Zuwachs erhalten durch die Genossenschafts-, Brüggemann'sche und große Türklitz'sche Fruchtsaftpresserei. Dieser Tage wird der Berliner Groß-Destillateur Ermisch mit dem Bau einer neuen Fruchtsaftpresserei daselbst beginnen. Obstweinkelterei und sogar die Erzeugung feiner aus Obst gebrannter Schnäpse wird die neue Campagne in kaum jemals geahntem Umfange bringen. Die Zucht von Blumen, als Veilchen, Maiglöckchen, Tulpen, Lilien, Flieder und Rosen, sowie auch Nelken, welche in Werder früher fast nur aus Liebhaberei betrieben wurde, haben jetzt vier große in vorigen beziehentlich in diesem Jahre von Berliner Gärtnern begründete ausgedehnte Gärtnereien in die Hand genommen. Die vier bedeutenden Brauereien ober- und untergähriger Biere, als F. W. Hoffmann, Bauer, Lerch & Plettenberg und Schultze & Hildebrandt wetteifern dieses Jahr in Erzeugung und Umsatz neuer süffiger Biere. Das historische Schützenhaus wird sich den Baumblüthe-Besuchern in schmucker Neugestaltung zeigen. Am 20. d. Mts. steht die Neuverpachtung der Schützenhaus-Oekonomie an, doch hofft man den sehr beliebt gewordenen bisherigen Oekonom Ebel zu behalten. Für Ausflügler nach der havelumrauschten Hügelstadt Werder dürfte es interessant sein, daß sie in diesem Jahre fünf Aussichtsthürme und Bergrestaurationen auf den Obstbergen finden werden, also drei neue. Eine überraschende Veränderung aber ist mit dem schönsten und großartigsten Aussichtspunkte, dem Wachtelberg, vor sich gegangen. Schön am Wege nach der Höhe sind, statt der der alten rohrgedeckten Weinmeisterhäuschen aus Lehmfachwerk neue reizende massive Bauten im Renaissancestil zu finden, deren einer „Zum Wachtelgrund“ benannt ist und wo während der Saison Beerbaum'sches Gebäck und Kelterei-produkte zu haben sein werden. Oben auf der Höhe ist eine mächtige Bastei mit hohem Thurm im Style der Cisterzienserbauten von den bewährten Architekten Buller Vater und Sohn erbaut worden. Diese Bastei mit mehreren hinzugekauften Obstbergen ist Eigenthum des Schützenwirthes Ebel und hat den Namen „Wachtelburg“ erhalten. Den Besuchern werden von jetzt ab Küche und Keller alles mögliche bieten. Sogar historische Sehenswürdigkeiten sollen in die Wachtelburg kommen. Was nun die Baumblüthe anlangt, so steht diese, wenn das jetzige Wetter bleibt und etwas warmer Regen hinzutritt, bereits in 10 Tagen bevor, und zwar in einer Pracht, welche man nach dem strengen Winter nicht für möglich hielt.

## Aus der Reichshauptstadt.

* **Die Sprengung des Berliner Domthurmes**, die am Sonnabend Morgen stattfinden sollte, ist mißglückt. Die Leitung war dem Major Gerding von der Eisenbahnbrigade übertragen worden. Die Minen, die eine Gesammtladung von 108 Kilogramm Dynamit hatten, waren jedoch noch nicht ausreichend, weshalb die Sprengung mißglückte. Die neue Sprengung findet an einem der nächsten Tage statt.

* **Der Ballon Humboldt** hat Freitag Morgen um neun Uhr achtundzwanzig Minuten seine vierte Auffahrt zu wissenschaftlichen Zwecken von dem Siemens'schen Terrain aus angetreten. Der leichte Schaden, der ihm jüngst der Blitzableiter der technisch physikalischen Reichsanstalt beigebracht hatte, ist inzwischen reparirt worden. Der Riß wird aber dauerd sichtbar bleiben. Geführt wurde das Luftschiff wiederum von dem Premierlieutenant Groß, während Dr. Köppke und Dr. Gerson vom meteorologischen Institut ihn begleiteten. Der Ballon war nicht so stark gefüllt worden, wie früher, trotzdem dehnte sich das Gas bei den Sonnenstrahlen derart aus, daß nicht eine Falte in dem Koloß zu sehen war, und auch das untere Ventil zur Sicherheit offen blieb. Kurz nach 8½ Uhr erschien Prinz Albert von Sachsen-Altenburg nebst Gemahlin. Mit großer Aufmerksamkeit folgte das Paar den Erklärungen über den Ballon und die Instrumente, und der Prinz fragte den Lieutenant Groß, wohin er diesmal voraussichtlich gelangen werde. Die Antwort hieß: „Nach den aufgelassenen Piloten zu urtheilen, werden wir die Richtung nach dem Königreich Bayern nehmen; ich will versuchen, dieses zu erreichen.“ In der That ist der Ballon in der Nähe von Kronach in dem bayrischen Oberfranken niedergekommen. Nachdem die drei Herren in der Gondel Platz genommen hatten, stieg der Ballon auf das Kommando „los“ kerzengrade in die Höhe und wandte sich langsam in unbedeutender Höhe in der Richtung nach Tempelhof. Zwischen hier und Schöneberg unweit der Eisenbahnkaserne blieb das Luftschiff wie angenagelt stehen und rührte sich längere Zeit hindurch nicht vom Fleck. Lieutenant Groß warf hier Ballast aus, der nach unten hin eine schnurgerade weiße Linie in der Luft zog und in den Sonnenstrahlen wie ein immer länger werdendes Thau aussah. Einer scherzhaften Episode wollen wir gedenken, die sich bei dem Aufstieg ereignete. Eine Dame der Aristokratie war unter den wenigen Zuschauern vorhanden, und die anwesenden Offiziere brachten ihr einen Stuhl. Als der „Humbold“ sich in Bewegung setzte, wollte die Dame ihren Platz verlassen, blieb aber auf die Aeußerung des Lieutenants Groß „Bleiben Exzellenz nur ruhig sitzen, da kommen wir nicht hin“ auf ihrer Stelle. Kaum hatte aber der Humboldt eine Höhe von fünfzig Metern erreicht, als Lieutenant Groß Sand auswarf, der sich wie Regen auf die Exzellenz und die umstehenden Offiziere ergoß.

* **Ein Unfall** hat jüngst dem Töchterchen unseres Kaiserpaares gedroht. Wie der K. V. Z. nämlich gemeldet wird, sind am Freitag bei einer Spazierfahrt die Pferde der kaiserlichen Equipage, in der die Prinzessin nebst deren Amme und eine Hofdame saß, gestürzt. Da die Pferde nicht sofort aufzubringen waren, mußten die Damen mit der Prinzessin in das nahe belegene Palais Radziwill sich begeben. Der Vorfall ist ohne jede schlimme Folge verlaufen.

* **Sechszehn Jahre unterwegs.** Wir wollen hier nicht etwa die Geschichte eines modernen Odysseus erzählen, der seine Heimath nicht wiederfinden konnte, sondern die — einer Postkarte. Ja, auch Postkarten haben ihre Schicksale, wie Bücher und Menschen, und das Schicksal der Karte ist so interessant, daß es sich wohl verlohnt, einem weiteren Kreise davon Mittheilung zu machen. Die betreffende Postkarte war 16 Jahre unterwegs. Sie ist am 11. April 1876 von Berlin abgesandt worden, und zwar nach Tapiau (in Ostpreußen) adressirt. Dort kam sie auch richtig an. Der Adressat war aber nach Danzig verzogen. — 16 Jahre blieb nun die Karte verschwunden, bis sie am 22. April 1892 den Absendern mit dem Vermerk „Adressat verstorben“ wieder zurückgestellt wurde. Ein Stempel-Hinweis „aus dem Briefkasten“ läßt darauf schließen, daß die Karte in Tapiau, mit der Adressenveränderung „Danzig“ versehen, in den Briefkasten gesteckt wurde und dort 16 Jahre versteckt geblieben war.

## Das Kreuz am Waldessaume.

Erzählung von Wilhelm Appelt.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Wie mit Allgewalt trieb es ihn aber gleich darauf in das Dorf hinab, und die Sehnsucht schien alle anderweitigen Bedenken in den Hintergrund zu drängen. Sich die Thränen trocknend, suchte er rasch den Fußweg wieder auf, der in das Thal hinabführte, und als hätte er Jünglingskraft in sich, eilte er dahin. Und so oft er wieder einen freien Ausblick hatte, blieben seine Augen auf einem an dem Wiesenbache liegenden Gehöfte haften, und wie in leisem Schauer erschütterte es da seinen Körper.

Als Rainhofer in tiefem Sinnen mit gesenktem Haupte dahin eilte, stand er plötzlich, als er an eine scharfe Biegung des Weges gelangte, vor einem ehrwürdigen Greise mit schneeweißem Haar, dem Pfarrer von Ellerwang, der gleichfalls gebückt und gedankenvoll einhergekommen war. Erschrocken hoben beide zugleich den Kopf und starrten einander an. Kaum hatte der Pfarrer dem Manne vor sich einen Augenblick ins Gesicht gesehen, klang es entsetzt von seinen Lippen

„Rainhofer, seid Ihr es wirklich, oder ist es nur Euer Geist?“

„Jawohl, ich bin es, Hochwürden!“ rief der Fremde; dann ging es kleinlaut weiter: „Ich bin recht lange ausgeblieben, und doch komme ich gewiß recht vielen noch zu früh!“

Gleich darauf ließ er in Schmerz und Scham den Kopf auf die Brust sinken, während der Pfarrer ernst und staunend, aber doch auch mild, seine Augen auf dem vor ihm Stehenden ruhen ließ. Was zog da nicht alles durch die Brust der beiden Männer, als sie sich gegenüber standen. Der Greis war einst Rainhofers Religionslehrer gewesen und sein Herz hatte eine Zuneigung für den gutgesitteten, fleißigen Knaben gefühlt, welcher stets andächtig seinen Worten lauschte. Und am Altar hatte er später den jungen Mann mit der Erwählten seines Herzens auf immer verbunden, die dann aus Gram und Jammer über das Schicksal des Unglücklichen in das frühe Grab gesunken.

Seine Hand Rainhofer entgegen reichend, sprach der Pfarrer mild, aber auch ernst und feierlich: „Seid willkommen wieder daheim und Glück auf zu neuem Leben!

Da blickte Rainhofer empor, und wie ein Friedensbote drangen ihm diese Worte in das Herz. Rasch ergriff er die dargebotene Hand und führte sie zum Kusse an die Lippen; erschüttert rief er dann: Hochwürden scheuen sich also nicht, mir die Hand zu reichen und fürchten sich auch nicht allein mit mir im tiefen Walde?!“

„Wie sollte ich?!“ klang es Rainhofer sanft entgegen; dann fuhr der Pfarrer tröstend fort: „Ihr müßt Euch nun in das Unvermeidliche fügen, die Zeit heilt viel und bringt auch wohl Vergessen!“

„Bringt Vergessen? Das wird nie geschehen! Aber wenn selbst die Menschen vergessen könnten, kann ich es je vergessen, daß ich um mein Leben bestohlen wurde? Kann ich vergessen, was ich gelitten und verloren habe? Und dies Alles ohne Schuld! Wie lächerlich das klingt, denn es glaubt ja doch Niemand, ich selbst würde es ja nicht glauben an Stelle der Anderen!“

Erschüttert schwieg Rainhofer. Erst nach einer langen Weile konnte er fortfahren: „Wie habe ich mir Jahrelang den Augenblick ersehnt, der mich der Freiheit wiedergiebt! Ach, die Sprache ist ja zu arm dazu, dies auszudenken! Und nun, da es geschehen, tritt mir das Gräßliche in aller Furchtbarkeit entgegen, als ein Ausgestoßener und Verachteter wieder unter meine Mitmenschen zu treten, die mich meiden werden wie die Pest! — Daheim! Daheim! Wie lieb das klingt, ach, wie lieb! Aber nicht für mich dem der Boden unter den Füßen brennt und der hinaus rennen möchte, bis an's Ende der Welt!“

Flehend erhob Rainhofer die gefalteten Hände zum Pfarrer empor, als er weiter sprach: „Hochwürden, der erste Mensch, den ich auf dem Heimathsboden traf, es ist der geliebte Lehrer meiner Kindheit, der sich stets bemühte, mich dem Guten zuzuführen und vor Schlechtem zu bewahren — und als entlassener Sträfling, als Mörder trete ich Ihnen nun entgegen! Nicht den andern Menschen werde ich vorjammern, daß ich unschuldig bin; aber Ihnen rufe ich hier im einsamen Walde zu: ich bin unschuldig, ich stehe rein da, wie einst in meiner Kinderzeit! Hochwürden, bei dem Andenken an Vater und Mutter und das geliebte Weib schwöre ich, daß ich den Mord nicht begangen habe! Wenn ich die Unwahrheit spreche, so sollen die theuren Abgeschiedenen im Jenseits dafür verdammt sein!“

„Rainhofer!“ erklang warnend die Stimme des Pfarrers, doch die Hand zum feierlichen Schwure erhoben, rief der Zurückgekehrte in tiefster Erregung. „In der Hölle sollen sie brennen und ewige Qualen erdulden, wenn mein Mund nicht die lautere Wahrheit kündet, und mein einziges Kind soll in tiefster Verworfenheit elend umkommen, wenn ich den Mord begangen habe! — Hochwürden, ich bin unschuldig, und unschuldig habe ich gelitten!“

Mit brennenden Augen, die Hände krampfhaft gefaltet, blickte er in banger Angst nach dem Pfarrer, als stünde er vor Gottes ewigem Richterstuhle, um sein Urtheil zu empfangen. Fest und prüfend ruhten die Augen des Greises auf dem Armen. Bei Unzähligen hatte er in der letzten Stunde an ihrer Seite gestanden und dadurch gelernt, tief in der Seele der Menschen zu lesen und Wahrheit von Verstellung zu unterscheiden. Und aus dem Gesichte des vor ihm Stehenden schien ihm nur Wahrheit entgegen zu leuchten. Indem er Rainhofer die Hand auf die Schulter legte, begann er ernst und mit bebender Stimme. „Wenn Euch keine Blutschuld belastet und Ihr ein Opfer unseligen Irrthums geworden, so blickt getrost empor zum Himmel, denn dort oben thront ein ewiger Richter, der einst den wahren Schuldigen zur Rechenschaft ziehen und Euere Unschuld an den Tag bringen wird!“

„Ich habe auf Gott vertraut und dies Vertrauen hielt mich aufrecht in meinem Kerkerelende! — Wie habe ich mich doch nach dem Frieden des Grabes gesehnt, um da auszuruhen von allem Leid und Jammer! Aber ich mußte ja ausharren, meinte ich doch immer, der Tag müsse endlich kommen, an dem meine Unschuld offenkundig werden würde. Dies allein hielt mich ab, daß ich mir nicht den Kopf an der Kerkerwand zerschmetterte! Wie oft habe ich mit flehend erhobenen Händen auf den Knieen gelegen, während mein verzweifeltes Herz zu Gott aufschrie: „Lasse mich nicht zu Grunde gehen, Herr, und halte mich so lange aufrecht, bis daß ich ihn gefunden, der diesen Jammer über mich gebracht, der mir Vater und Mutter, der mir mein liebes Weib gemordet, den wahren Mörder lasse mich endlich finden!“

Lange schwieg hierauf Rainhofer und auch der Pfarrer war zu tief erschüttert, um sprechen zu können. Die widerstreitendsten Gefühle bewegten denselben, und eine laute Stimme regte sich in seiner Brust für den entlassenen Sträfling. Nach einer Weile begann Rainhofer bittend:

„Hochwürden, niemand in meiner Heimath hat an mich geglaubt und wird an mich glauben, thun Sie es, oder halten Sie wenigstens den Glauben an meine Schuld fern!“

Da faßte der Greis, einer unwillkürlichen Regung folgend, mild Rainhofers Hand, und ihn auf einen Felsenvorsprung mit sich ziehend, von dem aus man Ellerwang überblicken konnte, sprach er, nach dem Friedhofe hinüberdeutend, von wo aus ihnen die Kreuze goldig entgegen blinkten, ernst und feierlich:

Rainhofer, Eure Lieben, die dort drunten zur ewigen Ruhe gebettet liegen, die haben an Euch geglaubt, felsenfest und ohne Wanken, und in diesem Glauben sind sie getröstet, mild und ruhig hinüber gegangen, dorthin, wo es keinen Irrthum mehr giebt, sondern nur sonnenhelle Klarheit! Eure Mutter bat mich auf dem Sterbebette, ich solle Euch, wenn Ihr endlich frei, in ihrem Namen dafür danken, was Ihr an Vater und Mutter Gutes gethan, solle Euch sagen, daß sie nie an Euch gezweifelt und daß Ihr aushalten möget in Geduld und alles Schwere tragen, da Eure Unschuld doch einmal an den Tag kommen müsse. Dann bat sie mich noch, ich möge Euch ihre letzten Liebesgrüße und den letzten Segen überbringen, um was mich später auch Euer Vater und Euer Weib gebeten!“

Mit gefalteten Händen stand Rainhofer vor dem Pfarrer. Als dieser jedoch die Hand zum Segen erhob, fiel er auf die Kniee, und die Thränen rannen ihm über die Wangen, als der Greis voll tiefster Rührung sprach:

„So segne ich Euch im Namen Eurer guten Mutter Eures Vaters und Eures Weibes! Möge Euch der Segenswunsch der theuren Abgeschiedenen glückbringend umschweben und Euch führen zum Frieden hier auf Erden! Amen!

Amen! konnte Rainhofer nur mühsam hauchen, während er mit beiden Händen das Gesicht bedeckte, der Pfarrer aber mit Thränen in den Augen sich still entfernte.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

— **Geburtstagsgeschenke für den Fürsten Bismarck.** Die zum 78. Geburtstage des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zahlreich eingetroffenen Geschenke sind so mannichfaltiger Art, daß es schwer hält, sie einigermaßen zu gruppiren. Viele der Spender sandten des leiblichen Wohles des Fürsten gedenkend, Torten, Kuchenaufsätze, Baumkuchen, Zwiebäcke 2c. Andere Bismarckbittern, Weine 2c, auch die Küche des Schlosses ward reichlich versorgt und vergnüglich schmunzelnd erzählte der Chef derselben von einem eingemachten Hasen, von einer zwei Meter langen, mit Staniol umwickelten Riesenmettwurst (von Adolf Hilgenberg aus Hanover,) von einer aus Bologna eingetroffenen kugelrunden Mortadella, 40—50 cm im Durchmesser, und vielem Anderen. Peter Rickmers aus Bremerhafen sandte zwei Säcke Reis direkt aus seiner Mühle. Einen besonders schön gestalteten Baumkuchen, der, wie wir hören, beim Festessen die Tafel zierte, hatte ein Konditor aus Wandsbeck gesandt. Der Verein „Kanone" in Altenburg (S.-A.) schickte dem Fürsten 100 Kibitzeier, von nachstehenden Reimen begleitet:

Durchlauchtigster Ferscht:
Ferscht Bismarck will Geburtstage mache
So hieß's bei uns itzt im Verein
Das wär' doch ene schene Sache,
Wullt' mer nich Gratulanten sein!
Raus an de „Pleiße" geng's Gewimmel,
Gesucht wor in en jedem Busch.
Aus einem flog Se, weß dar Himmel, —
E „Kibitz" uf, fu husch, husch, husch,
's is ene Dame gar gewesen,
Die satt geschmatzt dan Harrn Gemohl.
De Eier hun mer ufgelasen,
's warn hunnertens grod an dar Zohl.
Hier sin se, aßt se fruh und munter,
Bun „Pfaffer" braucht 'r nischt derbei,
Sin se ze süße — gockt mitunter
Emol in ene Zeitong nei!
Dor timmt dar „Pfaffer" ganz allene.
Denn was man da itzt sieht und hört,
Das is Gott schtrege nich meh schene. —
Friher, itzt immerdar in alter Treie
„Kanone" Altenburg S.-A.

Aus Worms trafen Brezel, aus Wiesbaden eine Marzipan-, aus Osnabrück eine Sandtorte, vom „Liederkranz in Dankwartshausen bei Gerstungen wiederum Kiebitzeier ein mit der Worten:

De Getreien von Jewer, — schicken Uch Eier newer (hinüber): — von he as de Weg zu wiet, — drem kammen wai noch der Ziet, — wat schecken an nur 20 Eier, — doch sain wai net wän'ger getreier.

Um auch unter die Eier eine Abwechslung zu bringen — die Zahl der ankommenden Kiebitzeier beträgt ca. 300 — sandte Herr Israels in Weener (Ostfriesland), wie schon gemeldet, 101 Enteneier.

— **Das Komitee** zur Errichtung eines gemeinsamen Erinnerungszeichens für König Karl und Königin Olga von Württemberg erläßt ein Konkurrenzausschreiben für württembergische und alle in Württemberg lebenden Künstler. Das Denkmal soll in den oberen königlichen Anlagen von Stuttgart errichtet werden.

— **Der Gipfel höchster Zerstreutheit.** Im Café Schneider am Südbahnhof zu Wien spielte sich am jüngsten Sonnabend eine merkwürdige Szene ab. Ein Herr, welcher in Gesellschaft mehrerer Freunde an einem der Tische Platz genommen hat, zog, als er in die Tasche seines Ueberziehers griff, zu seinem großen Staunen aus derselben neunundneunzig nagelneue Zehnernoten heraus, von deren Besitze er bisher keine Ahnung gehabt hatte. Während die Gesellschaft sich in Muthmaßungen darüber erging, wieso das Geld in die Tasche des Herrn gekommen sein könnte, stürzte in das Café ein Passagier, der sich in der größten Aufregung befand, und als er auf einem der Tische das Bäckchen Zehner-Banknoten bemerkte, sofort auf die Gesellschaft zueilte. Er stellte sich als Mühlenbesitzer M. aus G. vor und erklärte, daß das auf dem Tische liegende Geld ihm gehöre. Beim Kassaschalter habe er, als er die Fahrkarte löste, einen Tausender gewechselt und die 99 Zehner, welche er zurückerhielt, irrthümlich in — eine fremde Rocktasche gesteckt. Die Gesellschaft überzeugte sich bald, daß die Angabe des zerstreuten Passagiers auf Wahrheit beruhte und folgte ihm das Geld aus.

— **Ein Mord von sensationellem Beigeschmack** ist gegenwärtig Tagesgespräch von Kopenhagen. In dem Knabenerziehungsheim des Fräulein Möller, das in der Stadt noch zwei unter Vorsteherinnen stehende Filialen besitzt, starb, wie die „Voss. Ztg." berichtet, am 28. Februar ein Knabe von 15 Jahren, mit dem die Inhaberin der Anstalt, Fräulein Möller, wie sich jetzt herausstellt, zarte Beziehungen unterhalten und den sie kurz vor seiner Entlassung in unauffälliger Weise ums Leben brachte, um so zu verhindern, daß von diesem Verhältnisse etwas ruchbar wurde. Erst als ein Genosse des Verstorbenen, der Volmer Sjögren hieß und inzwischen die Anstalt verlassen hatte, erzählte, wie er bemerkt habe, daß die Leiterin der Anstalt Nachts in ihr Zimmer gekommen und Sjögren herausgeholt habe, der dann immer längere Zeit fortgeblieben sei, veranlaßte dies die Polizei, die Angelegenheit näher zu untersuchen. Das Ergebniß führte zur schließlichen Verhaftung der Möller, die anfänglich hartnäckig leugnete. Am zweiten Ostertage legte sie endlich ein Geständniß ab, worin sie erklärte, mit dem Knaben in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Letzten Sonntag sollte er konfirmirt und im Mai entlassen werden. Da sie von Angst gepeinigt wurde, er könnte etwas verrathen, beschloß sie, ihn umzubringen. Am 28. Februar, als in der Anstalt der Geburtstag eines Knaben gefeiert wurde mischte sie in das Glas des Sjogren Opium, worauf sie ihn, nachdem er betäubt worden, ins Bett brachte. Dann schaürte sie Tücher um seinen Kopf. Nachdem sie am Nachmittag sicher war, daß er todt sei, ließ sie einen Arzt holen, der nichts Auffälliges feststellen konnte. Der Knabe war nicht mehr zur Besinnung gekommen. Der Ermordete war ein sehr hübscher und stark entwickelter Junge, der größte in der Anstalt. Die Begebenheit erregt in der Anstalt, die die Mörderin mit großer Energie in die Höhe zu bringen wußte, große Bestürzung, da der Fortbestand in Frage gestellt erscheint. Frl. Möller ist 47 Jahre alt, hochgewachsen und macht einen streng asketischen Eindruck. In der Stadt war sie durch ihre öffentlichen Vorträge über Kindererziehung bekannt.

---

# Pferde-Auktion.

**Am Freitag, den 14. April cr.,** Vorm. 10 Uhr lassen wir auf uns. Depôt **Ritterstr 98 99**

## ca. 25 Pferde,

**schweren und leichteren Schlages,** meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Die Besichtigung der zum Verkauf bestimmten Pferde kann 1 Stunde vor Beginn der Auktion stattfinden.

**Neue Berliner Omnibus- und Packetfahrt Aktien Gesellschaft, BERLIN. Ritterstr. 98 99.**

---

# Pferdedecken,

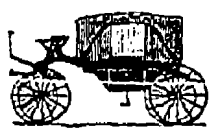
Gr.: 130×150 2-3-4 Mk., 150×170 3-4-5 Mk., 160×190 5, 6, 7-9 Mk., 180×200 7, 8-9-12 Mk.
**Wagendecken** 4, 5, 6, 7-12 Mk.
**Fabrik A. Michaelis,**
Berlin **SW.**, Friedrichstr. Nr. 7.

---

# Teppiche,

**Smyrna, Brüssel etc.,** best. Qual zurückgesetzt unter Kostenpreis.
Engros-Lager **A. Hoffmeister**
**BERLIN, Wilhelm-Strasse 43.**
gegenüber dem Architektenhause.

---



Die Wagen-Fabrik von **G. Strasser** Berlin Friedrichstraße 29, empf. ihr reichhalt. **Lager von Wagen** zu bill. Preis. Reparaturen prompt. Auch stehen einige **gebr. Wagen** zum Verkauf.

---

**Zimmer-Closets,**
von 14 Mk. an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S., Prinzenstr. 43. Preislisten franko.

---

## 500-600 Ctr Runkelrüben

hat abzugeben
**Friedrich Rathenow,**
Bauerngutsbesitzer, **Großbeeren.**

---

# Drehrolle,

gut erhalten, Raummangels wegen billig zu **verkaufen.**
**Steglitz,** Flensburgerstraße 1 bei **Haupt.**

---

## Gelegenheitskauf.

Ein sehr gutes **Pianino** ist billig zu verkaufen. Näheres bei
**Schomburg** in Zehlendorf.

---

**Geldschränke** m. unaufsperrbar. Pat.-Schloß u. Stahlpanz. empf. u. Gar. **C. L. Köppen,** Berlin, Alte Jacobstr. 132. Gegr. 1862.

---

**500 starke Bienen, Apfel** und **Kirschbäume** f. Sorten sehr billig z. **verk. Eisdende,** Villa Ibald I.

---

Lichtpause-Anstalt Friedenau, Ringstr. 13.

---

## Belgische Riesen-Kaninchen.

Kräftige **Nammler** und ausgezeichnete **Mutterthiere** in jedem Alter sind stets in der

## Steglitzer Kaninchen-Zucht-Anstalt,

**Schildhornstr. Nr. 11,**
zu haben.

---

# Tempelhofer Baumschulen

**Obergärtner J. Kaehler**
**Tempelhof b. Berlin**
empfehlen zur **Frühjahrs-Pflanzung:**
**Ht. Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen** und **Aprikosen** in vorzüglichen Stämmen. — **Zwergobst,** feine Tafelsorten in Pyramiden- und Spalierform, gut formirt und garnirt. — **Obst-Pyramiden,** in Kübeln gezogen. — **Ht. Stachel- und Johannisbeeren.** — **Rothtannen,** verpflanzt, ballenhaltend, 30—200 cm hoch, hundertweise vorräthig. — **Wilden Wein, Schlingpflanzen, Rosen, Coniferen, Aller-, Zier- und Trauerbäume, Gehölze und Sträucher.** Trockener Standort; solide Preise. **Ht. großblättr. Linden** aus dem Einschlag 13—15 cm Umfang ¾ Mk. 250.—

---

# Abbruch der hochherrschaftl. Villa

**Berlin, Hohenzollernstr. 2, an der Thiergartenstr. 100 Stück hocheleganter Flügel-, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, 80 elegante Doppel und einfache Fenster mit und ohne Jalousie, 500 □m fast neuer Parquet- und Spundfußboden, gute Oefen und Kochmaschinen, 5000 englische Schiefer, Balken, Sparren, Schalung in allen Längen, Bade-Einrichtung, elegante Balkonthüren, Remisen- und Stallthüren, Raufen Krippen sofort zu verkaufen.**
**A. Lehner, Berlin, Frankfurter Allee 56. F.-A. 7 452.**

---

## Vom Abbruch der Villa Berlin, Kurfürstenstr 114

**Hochherrschaftlich.** vis-à-vis **dem Zool. Garten. Erbaut 1884.**
**300 Meter mod. eis. Vorgartengitter, zwei Thorwege, 300 Stück hocheleganter Flügel-, Sechsfüllungs- Glas- und Balkonthüren, 150 Stück fast neue Doppel- u. eis. Fenster mit u. ohne Rolljalousie, 1000 □Meter sehr guter Parquetboden, 3000 □Meter ⅞" Fußboden, rauhe Boden- u. Schalbretter, 6000 engl. Schiefer, Stalleinrichtungen, geschn. 40' lange Balken, Sparren, Kreuzhölzer, Latten in jeder Länge, gut erhaltene Badeeinrichtungen, T-Träger, Granitplatten und Schwellen, 100 Stück Oberlichtfenster für Treibhäuser, Kupfer- und Eisenrohre, eis. Wendeltreppe, 50 Stück eleg. weiße Oefen, Kamine und herrschaftl. Kochmaschinen, 300 000 beste weiße Mauersteine, 100 Fuhren Stückensteine, 500 cbm große Kalksteine 2c. 2c sofort sehr billig zu verkaufen.**
**J. Schottlaender. W. Rembach.**

---

## Abbruch Berlin, Ritterstr 51, Ecke Alte Jakobstr. 15

Hochfeine Schaufenster, Ladenthüren, Sechsfüllungs-, Kreuz- u. Flügelthüren, Oefen u. Kochmaschinen, 5000 qm Fußboden sofort billig zu verkaufen.

---

## Großer Abbruch, Schöneberg, Colonnenstr 43.

**5000 14/24 engl. Schiefer, 20 000 Dachsteine, 300 000 beste weiße Mauersteine, 100 Fuhren Stücken, 500 cbm. große Kalksteine, 300 Stück fast neue Sechsfüllungs- u. Kreuzthüren, Remisen- und Stallthüren, Thorwege, 250 Stück streng mod. Fenster, eiserne Treppen, weiße Oefen und Kochmaschinen, 40 m mod. Vorgartengitter, lange geschnittene Balken, Sparren, Kreuzhölzer, 6000 □m sehr guter 5/4" Fußboden u. Schaalbretter, Stalleinrichtung, Brennholz 2c. 2c. sofort billig zu verkaufen.**
**J. Schottlaender, W. Rembach.**
Telephon-Amt IV. 490.

---

## Abbruch Berlin, Potsdamerstr 106,

100 Stück Flügel-, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Vorder- u. Hinterthorwege, 80 Stück Doppel- und einfache Fenster, 40 Fuß lange Balken, Sparren, Fußboden, Schaalbretter, Oefen, Kochmaschinen, 100 Fuhren Klamotten, und Wasserleitungsgegenstände.

---

## Wagen-Verkauf

1 neuer Bäckerwagen, 1 neuer 4" Arbeitswagen, 1 viersitziges Break, 1 alter Schlächterwagen stehen zum Verkauf
**Schöneberg,** Grunewaldstr. 123.

---

**1 n. Break. 1 n. 4" Arbeitswg., 1 n. 4 räd. Handfederwag., 1 fast n. Rungenwag., 2 fast n. Milchwagen, 2 n. leicht. Tafelwagen** stehen preiswerth zum Verkauf.
**Berlin,** Steglitzer Straße 88.

---

Ein **Flaschen-Bierwagen,** ein **Brotwagen,** eine **Häcksel Maschine,** ein **Pferd, starker Einspänner** stehen preisw. z. **Verkauf** bei **A. Hartmann,** Mühlenmstr. u. Bäckereibesitzer, **Teltow.**

---

## 2 Mittel-Pferde,

fehlerfrei, selbst gezogen, 4½ und 6 Jahr alt, will ich preiswerth **verkaufen.**
**Scholler, Berlin.** Kottbuser Damm 68.

---

Ein 3¼ jähriger hübscher, brauner

## Hengst,

ein- und zweispännig gefahren, auch zu decken, steht preiswerth zum **Verkauf.**
**Rixdorf,** Bergstr. 10.

---

## Ein Arbeitspferd

ist billig zu verkaufen bei
**Ebel, Zehlendorf,** Mittelstr.

---

**Pferde,** fette **Kühe** u. **Ziege** zu verkaufen. Besicht. gegen vorherige schriftl. Benachrichtig. gestattet. Vermittler verbeten. Näh. **J. Walter, Westend** b. Charlottenbg., Ahornallee 33.

---

**Gebrauchte**
## Kreuz u. Sechsfüllungsthüren

auch **Fenster,** diverse Meter **Bleirohr** werden **verkauft**
**Friedenau,** Rheinstr. 11.

---

# Weinfässer

z. **Pökeln** und z. **Kohleinmachen** von 10—1000 Liter Inhalt sind zu **verk.** bei **J. C. Schmidt, Berlin,** Inselstr. 11, I.

---

---

## Fette Schweine zu verkaufen bei

**C. Kaschorrek** Mariendorf, Kochstr. 5.
Daselbst steht ein **Zucht-Eber** zur Verfügung.

---

**Friedenau,** Rheinstr. 11, stehen **zwei** frischmilchende **Ziegen** mit **drei Ziegenlämmern** zum Verkauf.

---

## Großer Abbruch.

**Charlottenburg, Kirchstr 9—9a,** 30 000 gute, weiße Hintermauerungs-Steine, gute Rathenower, lange Balken, gute Fenster und Thüren, Kreuzholz, Fußboden und Schalbretter, Dachsteine, sehr guter Schiefer 14×24, viel billiges Brennholz.

---

## Neu! Tropen-Duft Neu!

von der **Parfümerie-Union, Berlin,** ist ein Parfüm von herrlichem entzückendem Aroma.
Flasche Mk. 1.— und 1,50 zu haben in **Lichterfelde** bei **Fr. Baer** (Bazar), in **Südende** bei **Heinr. Hartrath,** in **Teltow** bei **H. Liehr,** in **Mariendorf** bei **H. Wolff,** Chaussee 24.

---

## Flottes Colonialw.-Gesch.

billig zu verkaufen. Näheres bei
**Jahn, Berlin,** Envry-Str. 26.

---

## Haus mit Gasthof

und **Ausspannung,** großer **Stallung, gutem Ueberschuß** ist gegen geringe Anzahlung zu verkaufen in der Hauptverkehrsstraße
**Neu-Weissensee,** König-Chaussee 40.
**F. Ganz.**

---

## 500—600 Mark

**Miethsüberschuß.** Verkaufe bei **mäßiger** Anzahlung unter **günstigen** Bedingungen mein **Geschäftshaus, Luckenwalderstr. 12.** Darin befinden sich eine **Bäckerei** u. **Materialwaar.-geschäft.** Gebäude neu, Uebergabe kann sofort erfolgen. **W. Greyer.** Ofenfabrik. **R.-Wusterhausen,** Luckenwalderstr. 3-4.

---

**Land u. Wiesen Cöpenick, Friedrichshagen u. Gosen** bei Erkner zu verpachten. Vermittler verbeten. Näheres **J. Walter, Westend** b. Charlottenburg, Ahorn-Allee 33.

---

Meinen guten
## Gasthof in Potsdam

will ich Verhältnisse halber sogleich **verkaufen.** Nähere Auskunft giebt darüber **W. Barte** in **Potsdam** Heinrichstr. 4.

---

Nach dem Grenzmale und Zäune auf unserem **Terrain Schöneberg** in brutalster Weise demolirt worden, beabsichtigen wir einen

## 2 Meter tiefen Graben

**mit entsprechender Breite** längs der **Schöneberg-Friedenauer Terrain-gesellschaft** zu ziehen. Unternehmer für Grabenarbeiten wollen sich melden.
**Berlin W.,** Friedrichstr. 105a I., 5—7 N.

---

## Eine kleine Wohnung,

dicht am Bahnhof, Stube, Kammer, Küche und Korridor, ist für 165 Mark sofort zu **vermiethen.**
**Zehlendorf,** Machnowerstr. 40.

---

## Villa in Steglitz,

auf d. Fichtenberge, mit sch. Aussicht u. gr. Gart., 10 heizb. Z., Pferdest., Rem., Kutsch.- u. Portierwohn. preisw. zu verk. Adr. unter **L. K. 60,** Exped. d. Bl.

---

In der Nähe von **R.-Wusterhausen** od. **Klein-Besten** wird zum **Sommer-Aufenthalt** ein kleines bill. **Grundstück** mit od. ohne Häuschen gesucht. Möglichst am Wald od. Wasser gelegen. Offerten niederzulegen unter **J. G. 1523** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

---

## 2 Stuben mit Balkon

oder Balkonstube u. Küche als Sommerwohnung an 1—2 achtbare Damen sofort zu vermiethen zu **Villen Kolonie Marienfelde. F. Schumacher.**

---

## Coepenick, Schloßstraße 16,

**Laden** mit Wohnung, eine Wohnung I Treppe, sowie Stallungen. **Schloßstr. 6, Laden** mit Wohnung bisher viele Jahre zur Sattlerei vermiethet gewesen und kleine Wohnung 1 Treppe zu **vermiethen.** Vermittler verbeten. Näheres **J. Walter, Westend** bei Charlottenburg, Ahorn Allee 33.

---

In meinem hier in **Marienfelde,** Stat. der Dresdener Bahn, neu erbauten Hause ist eine freundliche

## Oberstube nebst Küche

an ruhige kinderlose Leute sofort zu vermiethen. **Achilles,** Bäckermeister.

---

**Lagerplatz,** unweit Wannseebahnh. **Friedenau,** neben Terrain der **Schöneberg-Friedenauer Terrain-Gesellschaft** auf längere Zeit zu **verpachten.** Näheres **Berlin,** Friedrichstraße 105a I.

---

## Einen älteren Pferdefütterer

zu 12 Pferden **sucht** sofort
**Elisa Brandt,**
**Schöneberg,** Tempelhoferstr. 3, III.

---

**Junger Knecht,** Ostpreuße, ist zu vermiethen bei **Otto, Berlin,** Philippstraße 13 A, Hof, III. Portal 4 Trp.

---

# Lehrlinge

**aller Handwerke pp.** bestimmt zu haben durch **Zacharias,** Königl. Sekr. in **Berlin,** Greifswalder Straße 71.

---

**Bitte auf Hausnummer zu achten!**
Tüchtige **Ackerknechte, Landmädchen,** sowie Tagelöhnerfamilien empfiehlt bei billigster Provision.
**A. Bülow, Berlin O.,** Madaistr. 12, am Schlesischen Bahnhof.

---

## Ein Mädchen bei 7 Kühen

wird bei hohem Lohn sofort **verlangt**
**Rixdorf,** Bergstr. 10.

---

## Ein junger Mann

von 16 bis 18 Jahren aus anständiger Famile wird verlangt in der Molkerei v.
**Fritz Habrecht, Mariendorf,**
Groß-Beerenstr. 4.

---

Redakteur Rob. Rugdt. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Rob. Rugdt), Berlin N., Lützowstraße 8